

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 31.

Koloman Széll und Desider Bánffy.

Das große Mysterium der Friedensverhandlungen begann schon allgemach die öffentliche Meinung zu langweilen. Formelwesen gab's da die schwere Menge. Audienzen, Sitzungen, Beratungen, Konventikel, feierliche Uebnahme und Uebergabe von Runtien und Gegennuntien, und dazwischen wurde die politische Lage immer schlimmer, spante sich die Krise immer mehr zu, wurden die Verhältnisse anhaltend entwirrt, immer verwirrt. Das Land, das sich schon nach einer Entscheidung sehnte, erhielt anstatt Thatsachen nur Gerüchte. Schon sah man es, als ob in der allgemeinen Mißstimmung alle Auswege aus dem jetzigen Wirrwarr verstopfen würden, da kamen gestern unerwartet und in rascher Aufeinanderfolge zwei Ereignisse, die die Hoffnung wieder aufleben ließen, daß nun dennoch, und zwar rasch die Krise gelöst, unser parlamentarisches Leben in sein normales Bett zurückkehren und dem Lande jene Ruhe und Sicherheit zurückgegeben werden wird, deren es im Interesse seiner Wohlfahrt so dringend bedarf.

Die Fahrt Koloman v. Széll's nach Wien und die kurz darauf folgende Wiener Reise des Ministerpräsidenten sind diese beiden Ereignisse. Es bedarf keiner besonderen politischen Divinationsgabe, um zu erkennen, daß die Reise Széll's nicht privater Natur war, sondern der Politik gilt. Schon die Aeußerlichkeiten weisen ja darauf hin. Geheimrath v. Széll wurde gestern von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen und konferierte sodann auch mit den gemeinsamen Ministern, sowie mit dem österreichischen Ministerpräsidenten. Ebenso klar ist es auch, daß die Reise des Ministerpräsidenten nicht zufällig mit jener Széll's coincidiert, sondern in ursächlichem Zusammenhange mit derselben steht. So unbestritten dies aber auch ist, ebenso entschieden kann man auch jenem, von gewissen oppositionellen Kreisen lancirten Gerüchte entgegenstellen, als ob Széll ohne Vorwissen Bánffy's, also gleichsam hinter seinem Rücken, die Wiener Reise angetreten. Abgesehen von allen anderen Dingen, spricht auch schon der Charakter Széll's gegen eine solche Annahme. Wer den staatsmännischen Charakter dieses Mannes kennt, wer da weiß, in welchem Maße er alle Hintertreppenvolitik verachtet, ihm auch nur der Gedanke an irgendwelche Praktiken und Taktiken fernliegt, wird wohl auch nicht einen Augenblick geglaubt haben, daß Koloman v. Széll irgend etwas heimlich oder gar hinterrücks gegen den Führer der liberalen Partei, deren treues Mitglied ja auch er ist, unternommen hat. Alle Kenner der Verhältnisse wissen es, daß Koloman v. Széll seit Beginn der Krise stets gegen jede aggressive, herausfordernde Politik der liberalen Partei war, daß er dann später wohl der eifrigste Förderer der Friedensidee war, aber sie wissen es auch, daß er diesen Standpunkt stets offen und loyal, wie dies ja bei ihm gar nicht anders möglich, dem Ministerpräsidenten gegenüber präzisirte. Er hat, als der ex lex-Julius vor der Thüre war, dem Ministerpräsidenten offen erklärt, daß er einem aggressiven Vorgehen gegen die Opposition, sowie auch der Closure oder einer Vertagung des Abgeordnetenhauses in keiner Weise zustimmen könne. Er forderte, daß, wenn auch die Opposition den normalen Boden des parlamentarischen Kampfes verlassen, so dürfe doch die Majorität nur mit konstitutionellen Mitteln kämpfen, und müsse beweisen, daß sie bereit sei, in jedem Augenblicke, da die Opposition es gestattet, dem Lande die ihm nöthigen Gesetze zu geben. Dieser seiner offenen Erklärung und seinem Einflusse war auch jener friedliche Geist zu verdanken, der die Neujahresreden der liberalen Partei durchströmte und der dann kurz darauf auch das Anbahnen der Friedensverhandlungen ermöglichte.

Hat Koloman v. Széll in jenem schwierigen Moment seiner Meinung mit so offenem Mannes-muthe Ausdruck gegeben, wie kann man jetzt irgendwelche Heimlichkeiten von ihm voraussetzen, da doch die Ursachen, die ihn nach Wien geführt haben können, ganz klar und geradezu handgreiflich naheliegen. Im Laufe der Friedensverhandlungen hatte sich eben hinsichtlich des Ausgleichs ein schier unüberbrückbarer Gegensatz zwischen den Forderungen der Opposition und dem Standpunkte der Regierung gezeigt. Die Opposition forderte, daß von 1903 ab die Handelsverträge mit auswärtigen Staaten gesondert von Oesterreich und gesondert von Ungarn geschlossen werden mögen. Das war natürlich unannehmbar. Koloman Széll ist es nun — wie wir das ja schon vor Kurzem ausführlich mitgetheilt — gelungen, eine Form zu finden, welche die Rechte Ungarns in jeder Weise wahrt und die Großmachtstellung der Monarchie nicht alterirt, also allerseits annehmbar ist. Thatsächlich wurde denn auch die Széll'sche Lösung von der Krone acceptirt. In den Propositionen jedoch, welche die Regierung der Opposition übermittelte, war dieser Lösung eine Klausel beigelegt, welche die Opposition angeblich als durchaus unannehmbar erklärte und gegen welche Herr v. Széll ernste Bedenken hatte, wie er dem ganz unerbittlichen Ausdruck gab. Was ist nun unter solchen Umständen natürlicher, als daß Koloman Széll, eben als Autor jener Lösung, nach Wien fuhr, um an kompetentester Stelle seine Bedenken gegen jene Klausel vorzubringen und nachzuweisen, daß dieselbe nicht nur unnöthig sei, sondern nur noch die ohnehin genug großen Schwierigkeiten der momentanen Lage um ein Bedeutendes vermehren würde. In diesem Vorgehen irgend einen Schachzug gegen den Ministerpräsidenten oder gar, wie das einige oppositionelle Phantasien thun, einen Schritt zur Spaltung der liberalen Partei zu sehen, ist schier lächerlich. Das Ganze ist nur die logische Konsequenz jener Rolle, welche Herr v. Széll kraft seines politischen Gewichtes und seines Ansehens bei allen Parteien in der Friedensaktion übernommen hat, und die er, nachdem er sie einmal übernommen, als erster Staatsmann auch ehrlich und gründlich durchführen will.

Daß Herr v. Széll bei den verschiedenen Besprechungen mit den leitenden Staatsmännern in Wien gewiß nicht verabsäumt hat, auch seinen Ansichten über die politische Lage im Allgemeinen Ausdruck zu geben, kann man wohl ohne Weiteres annehmen. Aber ebenso wie es nach seinem ganzen bisherigen Wirken sicher ist, daß er sowohl bei der Krone, wie auch an allen anderen Stellen nur im Interesse des Friedens und einer durchaus konstitutionellen Lösung der Krise sein Wort erhoben hat, ebenso gewiß ist es, daß er allort ebenso energig gegen alle unberechtigten und anmaßenden Forderungen der Opposition sich verhalten hat. Man braucht kein Prophet zu sein, um zu wissen, daß er in dieser Hinsicht ganz in demselben Sinne gesprochen wie der Ministerpräsident selbst, daß in ihm die Ausschreitungen der Opposition einen ebenso scharfen Richter und das Ansehen der liberalen Partei einen ebenso energigsten Verteidiger gefunden haben, wie in dem Ministerpräsidenten selbst. Aber eben weil in dieser Hinsicht ganz gewiß die Darstellungen Széll's jene des Ministerpräsidenten nicht konträrirt, sondern ergänzt und bestärkt haben, weil in diesem Sinne die Wiener Reise Széll's eine wesentliche Kräftigung der Friedensaktion bedeutet, so geht man wohl nicht fehl mit der Annahme, daß nun die Entwirrung einen rascheren Fortschritt nehmen und die so sehnsüchtig erwartete Lösung der Krise und Sanirung der Lage binnen kurzem Thatsache werden wird.

Zur Lage.

Der Cistof hat sich in Bewegung gesetzt. Mit diesem Vergleiche wäre die heute eingetretene Wendung zu charakterisiren. Nicht nur Koloman Széll, sondern auch Ministerpräsident Baron Bánffy hat sich nach Wien begeben, und zwar der Erstere vorgestern, der Letztere gestern Nachts, um von Sr. Majestät in Audienz empfangen zu werden und über die politische Lage zu referiren. Beide Reisen fanden unerwartet statt, waren selbst vor den Mitgliedern der liberalen Partei geheim gehalten worden, was aber nicht verhinderte, daß dieselben sofort bekannt wurden und umso größeres Aufsehen erregten. Die Opposition empfand besonders über die Audienz Széll's beim König lebhaftes Genugthuung, denn sie glaubt, daß dieselbe über den Kopf Bánffy's hinweg erfolgt sei. Dies wird aber von regierungsfreundlicher Seite mit ganzer Positivität in Abrede gestellt; ja es wird das gerade Gegentheil behauptet, nämlich, daß Széll im Einvernehmen mit Bánffy die Reise angetreten habe. Bekanntlich hat Széll vom Anbeginn dem parlamentarischen Friedensschlus das Wort gesprochen und sich alle Mühe gegeben, denselben durch thatkräftiges Eingreifen zu ermöglichen. Hauptsächlich der Ausgleichsfrage hat er eine Vermittlungsformel proponirt, welche schließlich auch von der Regierung angenommen und von der Krone approbirt wurde. Nun kam aber die Differenz zwischen Bánffy und Széll. Der auf den Ausgleich bezüglichen Széll'schen Fassung fügte nämlich die Regierung eine Klausel an, welche nicht nur die Opposition empörte, sondern auch von Széll und seinem Inhange perhorreszirt wurde. Während nämlich die Széll'sche Formel als Konzeption an die Opposition sagt, daß Ungarn auf Grund seines im S. 68 des 1867er Ausgleichsgesetzes gewährleisteten selbständigen Verfügungsrechtes seine Zoll- und Handelsbeziehungen zu Oesterreich regelt und bis zu diesem Termine den Minister des Auswärtigen ermächtigt, auswärtige Handelsverträge im Namen beider Staaten zu schließen — sagt der von der Regierung proponirte Zusatz, daß das bis 1903 abzuschließende Handelsbündniß auch über 1903 hinaus aufrecht bleibe, so lange die ungarische Gesetzgebung nicht anders verfügt. Dieser Anhang wurde als eine terminlose Verlängerung des Ausgleichs aufgefaßt und darum heftig angegriffen. Wie es heißt, heißt sich Baron Bánffy nicht mehr auf die Annahme seiner Klausel, und es soll in Wien gelungen sein, diesbezüglich eine Ausgleichung wenigstens dieser Differenz anzubahnen. Was sonst in der gestrigen einstündigen Audienz Széll's und in der heutigen zweistündigen Audienz Baron Bánffy's beim König besprochen und festgestellt wurde, entzieht sich der Kenntniß weiterer Kreise. Man knüpft eben an diese Audienzen und die Besprechungen der genannten Herren mit den leitenden Wiener Persönlichkeiten große Erwartungen und hofft, daß der „Cistof“ bald wirklich abgehen werde, ohne größere Verheerungen anzurichten.

Heute haben die oppositionellen Parteien Konferenzen abgehalten, in welchen die entsendeten Delegirten über den Stand der Kompromißverhandlungen referirten. Die Distinction über die gegenseitigen Kompromißvorschläge wurde aber auch heute insoferne gewahrt, daß der Wortlaut der beiderseitigen Friedensbedingungen nicht publizirt wurde. Nach eingehenden Erörterungen wurden die Delegirten beauftragt, die Kompromißverhandlungen fortzusetzen. Das ist jedenfalls ein günstiges Zeichen.

Unter dem Eindrucke der obfiszirten Vorgänge hofft man in allernächster Zeit endlich zu einem Resultate zu gelangen. Aufsehen erregte eine unten reproduzirte Aeußerung Desider Széll's, derzufolge der Friede zustande-

Kommen müßte, allerdings unter sofortiger Aufopferung Baron Bánffy's seitens der liberalen Partei, welche die friedfertigen Intentionen der Opposition nicht verkennen dürfe. Man erwartet nur die morgige Rückkehr Baron Bánffy's, um die Verhandlungen mit erneutem Eifer aufzunehmen. — Im Nachfolgenden geben wir die uns zugekommenen Mittheilungen:

Szell und Bánffy in Wien.

Wien, 23. Januar. Ministerpräsident Baron Desider Bánffy ist heute Früh hier eingetroffen und wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Wien, 23. Januar. Wie hier verlautet, wurde geheimer Rath Koloman Széll gestern Mittags von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen.

Wien, 23. Januar. Ministerpräsident Baron Bánffy wurde Mittags um halb 1 Uhr von Sr. Majestät in längerer besonderer Audienz empfangen. Vormittags konferierte Baron Bánffy mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun und dem gemeinsamen Finanzminister v. Kállay, Nachmittags mit dem Minister des Innern Grafen Soluchowski. Baron Bánffy reiste Abends nach Budapest ab. Koloman v. Széll konferierte Nachmittags mit dem Grafen Soluchowski.

Wien, 23. Januar. Ministerpräsident Baron Bánffy wurde heute von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Diese Audienz steht, wie aus informierter Quelle verlautet, mit den gegenwärtig in Budapest gepflogenen Pourparlers betreffend die Sanierung der parlamentarischen Lage im Zusammenhang, wobei die Ausgleichsfrage in den Vordergrund gerückt erscheint. Was den gegenwärtigen Stand der erwähnten Pourparlers betrifft, so werden dieselben morgen in Budapest damit fortgesetzt, daß Ministerpräsident Baron Desider Bánffy morgen Nachmittags den Herren Desider v. Szilágyi, Graf Albin Csáky und Graf Julius Andrássy die Antwort der Regierung auf die jüngsten Punktationen der Opposition übermitteln wird. Die Nachrichten der Mäler über die Audienz Koloman v. Széll's werden von unterrichteter Seite dahin richtiggestellt, daß Koloman v. Széll über Vorschlag des ungarischen Ministerpräsidenten an das a. h. Hoflager berufen wurde. Ministerpräsident Baron Bánffy und Geheimrath Koloman v. Széll sind heute Abends nach Budapest zurückgekehrt. („N. Korr.-Bureau.")

Wien, 23. Januar. Der ungarische Ministerpräsident Baron Desider Bánffy und Geheimrath Koloman Széll sind heute nach Budapest zurückgekehrt. In eingeweiheten Kreisen verlautet, daß die Audienz sowohl des Abgeordneten Koloman Széll von gestern

als auch die Audienz Baron Bánffy's heute bei Sr. Majestät jenem Punkte der Kompromisspropositionen galt, welcher von der Sicherung des definitiven Ausgleichs handelt. Koloman Széll war vorgezogen über Vorschlag des ungarischen Ministerpräsidenten nach Wien berufen worden, um über diesen Punkt zu verhandeln und Baron Bánffy setzte heute auf Grund der von Koloman Széll begonnenen Erörterungen die Verhandlungen fort. Baron Bánffy wird morgen Nachmittags den Führern der Dissidenten die Antwort der Regierung auf die am jüngsten Samstag der Regierung mitgetheilten Wünsche der vereinigten Opposition zu wissen thun. Da die Führer der Dissidenten diese Mittheilung an die oppositionellen Delegirten lassen müssen, dürften die Verhandlungen wohl noch einige Tage dauern, so daß die in Aussicht genommene Konferenz der liberalen Partei in dieser Woche wohl nicht mehr stattfinden dürfte. Man sieht der Finalisirung der Angelegenheit für die nächste Woche entgegen. („Bud. Korr.")

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Reife Koloman Széll's wird auch in den hiesigen politischen Kreisen große Wichtigkeit beigemessen. Man ist jedoch überzeugt, daß sich an diese Reise keinerlei momentane Veränderung in der Lage knüpfen wird, speziell kann man das aktive Eingreifen dieses Staatsmannes nicht als eine gegen Baron Bánffy gerichtete Aktion betrachten oder aber dieselbe mit einem bevorstehenden Personenwechsel in der Leitung der Geschäfte in Zusammenhang bringen. Das Motiv der Wiener Reise und der Audienz Koloman Széll's ist darin zu suchen, daß derselbe berufen erschien, der Krone über die Stimmung der liberalen Partei Bericht zu erstatten und die Ansichten dieser Partei speziell in der Ausgleichsfrage an allerhöchster Stelle zu verholmeschen. Es ist bekannt, daß die Ausgleichsformel Koloman Széll's von der Regierung und von der Krone als die Grundlage für die den diesbezüglichen Forderungen der Opposition gegenüber einzunehmende Stellung acceptirt wurde. Diese Formel wurde jedoch mit einer Klausel versehen, welche nicht nur in oppositionellen Kreisen, sondern auch in der liberalen Partei zu Besorgnissen Anlaß bot. Man gab von mehreren Seiten dieser Klausel die Deutung einer Verrennung des gemeinsamen Zollgebiets, welche von maßgebender Seite gewiß nicht beabsichtigt wurde. Als das Ergebnis der gestrigen und heutigen Wiener Audienzen und Konferenzen wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Fallenklassen dieser Klausel hervorgehen, welche übrigens Baron Bánffy schon vor einigen Tagen in Budapest nicht als un-

abänderlich bezeichnete. Eine weitergehende Aktion wurde seitens Koloman Széll's nicht eingeleitet und war auch nicht beabsichtigt.

Wien, 23. Januar. Die Minister Soluchowski, v. Kállay und Széchenyi sind gestern von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Audienz Széll's bei Sr. Majestät wird in politischen Kreisen die größte Bedeutung beigelegt. Széll wurde gestern und heute vom Monarchen empfangen. Man erzählt, daß die heutige Audienz Széll's von ungewöhnlicher Dauer war. Es vergingen mehrere Stunden, ehe Széll wieder die Hofburg verließ. In ernsten politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen wegen Entwirrung der Lage nun ein beschleunigtes Tempo annehmen und die Ereignisse auf die Entscheidung der Ministerkrise hindrängen werden. („N. Fr. Br.")

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Baron Bánffy kehrt heute Abends mit folgenden Anträgen für die Dissidenten nach Budapest zurück: Eintritt normaler parlamentarischer Zustände, sowie Botirung der Provisorien unter dem Kabinett Bánffy; Annahme einer definitiven Ausgleichsformel mit Sicherung gegen die Obstruktion; Revision der Hausordnung. Bezüglich der übrigen Forderungen wird in gar keine Verhandlungen eingegangen, weil dieselben sich nicht auf die gegenwärtige Lage beziehen, sondern ein Regierungsprogramm bedeuten, welches jedes künftige Kabinett binden würde, was nicht die Absicht der gegenwärtigen Verhandlungen sein könne. Bezüglich der Bánffy'schen Ausgleichsklausel scheint der Standpunkt der Friedensfreunde in der liberalen Partei durchgedrungen zu sein. („N. W. Z.")

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Audienz des Ministerpräsidenten Baron Bánffy bei Sr. Majestät dauerte von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

Die oppositionellen Parteikonferenzen.

Heute Abends traten alle oppositionellen Parteien zu Konferenzen zusammen. Die Führer aller Fraktionen hatten für diese Beratungen ein einheitliches Vorgehen festgesetzt, indem in einer heute Vormittags stattgehabten Konferenz der Vertrauensmänner, der auch die Führer der Dissidenten beigezogen wurden, beschlossen worden war, den Parteien wohl ein erschöpfendes Bild über den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Kompromißverhandlungen zu geben, ohne jedoch in die Details des „Notenwechsels" einzugehen. Es wurde gleichzeitig ein Beschlusstrag formulirt, der auch thatsächlich Abends allen Parteien vorgelegt und überall

Sezessionistische Kunst.

(Original-Genelation des „Neuen Bester Journal")

Wie in der Natur so waltet auch auf allen Gebieten des menschlichen Lebens das eiserne Gesetz des Kampfes ums Dasein. Nur ein Gebiet — so glaubt man gemeinlich — ist diesem Kampfe entrückt: das Gebiet der Kunst. Hier — so scheint es — weht die weihevollste Stille eines Tempels. Die Kunst hat ja den hehren Beruf, unsere Leidenschaften zu reinigen, die Angst des Irdischen zu verschleichen, in uns durch ihre Zauberkräfte die Ahnung des Unendlichen zu erwecken. Die Kunst ist ja in ihrer Art Gottesdienst, und so ist denn die Vermuthung, daß in ihrem Bereiche Gottesfriede walte, wohl begründet. Und dennoch ist dies nicht der Fall. Auch Minerva, die Göttin der Kunst und der Weisheit, ist mit einem Speer bewaffnet, mit dem sie kämpft, verwundet, tödtet. Die Kunst, so ideal ihre Ziele sind, steht gleichfalls unter dem zwingenden Joch jenes unerbittlichen Gesetzes, das allem Dasein den sein unauslöschliches Gepräge aufdrückt. Auch in ihrem Tempel spielt sich unablässig ein zäher Daseinskampf ab; jede Zeit hat ihr bestimmtes Kunstideal, ihre eigenthümliche Formel, in der sie im Spiegelbild der Kunst das Leben packt und darstellt. In dem Moment aber, da man das Dasein anders erfährt, beginnt der Sturmwind gegen das alte Kunstideal. Daher der ewig sich wiederholende Kampf zwischen Alten und Jungen. Daher die wehmüthige Reue der Alten, die man rüchloslos zu den Todten wirft, daher der Jubel der jungen Stürmer und Dränger, die stolz und selbstbewußt wie Eroberer in neuerschlossenen Provinzen der Kunst ihren siegreichen Einzug halten.

Seit einigen Jahren wird uns, wie in der Literatur, so auch auf dem Gebiete der

bildenden Kunst ein derartiges Kampfspiel geboten. In allen Kunstcentren scheiden sich die Jungen von den Alten, bilden sie Sezessionen, treten sie mit dem Anspruch auf, frei von historischem Kunstballast, mit eigenen Augen in die Welt zu blicken, und all das, was in der modernen Seele neu, seltsam, tief ist, in eigenthümlicher Weise zum Ausdruck zu bringen. Das ist auch in Wien geschehen. Eine stattliche Schar von Jungen, die sich zur Geltung bringen wollen, und von Alten, die jung an Können, haben sich von der Künstlergenossenschaft abgezweigt, haben einen eigenen sezessionistischen Verein, ein eigenes Blatt, „Ver sacrum", und ein eigenes Heim gegründet. Schon dieses Heim, das der junge Architekt Ulbricht erbaut hat, ist eine Sehenswürdigkeit. Es befreit den ersten Anblick. Der Volkswitz hat sich sogar an diesen in einem seltsamen egyptisch-assyrischen Stil ausgeführten Bau mit seiner merkwürdigen, zwischen vier Pylonen hervorragenden Kuppel erkauft. Die Architekten der alten Schule haben über diesen ihnen ungeheuerlich dünkenden Bau entsetzt die Hände zusammengeschlagen. Aber wie man auch darüber denken mag: in dem Einen stimmt alle Welt überein, daß dieses sezessionistische Heim, so sehr es auch dem überkommenen architektonischen Schönheitsbegriff widerspricht, ein Werk von frappirender Originalität ist und daß es seinen Zweck, als Ausstellungsraum zu dienen, in vortrefflicher Weise erfüllt. Das Licht ströhet frei und ungehemmt durch das Glasdach in die Innenräume, die durch bewegliche Wände den jeweiligen Ausstellungsbedürfnissen entsprechend gegliedert werden können. Was will man mehr? Die Sezessionisten nützen aber auch dieses Heim mit einer fast unheimlichen Besessenheit aus. Die Eröffnungsausstellung ist kaum vorüber, und die Pforten des sezessionistischen Kunsttempels haben sich wieder aufgethan. Diesmal sind nicht einheimische, sondern ausschließlich fremde

Künstler zu Worte gekommen, unter denen vornehmlich zwei Meister Bewunderung, aber auch Staunen des Fremden erwecken.

Ungetheilte Bewunderung erfinden in der Seele des Beschauers die plastischen Werke des berühmten belgischen Bildhauers Meunier. Ursprünglich Maler, ist Meunier erst im Alter von fünfzig Jahren zur Bildhauerei übergegangen; in einem Alter also, in dem bei Anderen die Schaffenskraft zu erlahmen anfängt, hat dieser Künstler das Gebiet gefunden, auf dem seine Eigenart in wunderbarer Weise zur Entfaltung gelangt ist. Meunier ist eine seltsam gemischte Natur. In seiner genialen Begabung sind zwei scheinbar entgegengesetzte Elemente zu einer harmonischen Einheit vermischt. Er ist in seinen Motiven von modernster Prägung. Er stellt mit Vorliebe Proletarier, Arbeiter, Kohlenbergwerksarbeiter dar. Aber aus seinen Schilderungen des schweren, mühevollen Daseins der Proletarier tönt kein Jammergeschrei, droht keine Anklage gegen die ausbeutende Gesellschaft wie bei allen Naturalisten, die einen rohen Abklatsch der Wirklichkeit bieten. Dieser Moderne betrachtet die Arbeiter mit dem klaren, reinen, schönheitsstrebenden Blick eines antiken Künstlers. Seine Proletarier, selbst wenn sie tief unten in Stollen ihr mühselig Gewerbe betreiben, haben bei aller padenden Realität in ihrem äußeren Gehaben und in ihrer Erscheinung doch etwas Bedeutames, Großes, Ueberlegenes an sich. Die Arbeit entwürdigt, entmenscht sie nicht, sondern verleiht ihnen im Gegentheil eine eigenthümliche Verklärung durch einen tiefen, nachdenklichen Ernst. Die hageren Gestalten mit ihren durch die Anstrengungen ihres Berufs gestählten Muskeln sind nicht Sklaven, sondern in ihrer Art Herren der Arbeit mit jener edlen Einfachheit und stillen Größe in Stellung und im Ausdruck, die Windelmann als

weitergehende Aktion... nicht eingeleitet...

Minister Solu... und Széchenyi... in Audienz...

Privat-Tele... Széll's bei Sr... die größte... wurde gestern... empfangen...

Privat-Tele... Baron Bánffy... den Anträgen... Budapest zurück...

Parlamentar... wie Botirung... dem An... einer... die Obstruk...

Privat-Tele... Ministerpräsident... a je st ä t dauerte...

Partei-Konferenzen...

Die opposition... Konferenzen zu... hatten für... Vor...

denen vornehm... aber auch staunens...

entfachen in der... Werke des be... Meunier. Ursprüng...

... angenommen wurde. Dieser Beschlus...

Die Vertrauensmänner der Partei... über den Verlauf der die Wiederherstellung...

Ueber die einzelnen Parteikonferenzen, in denen ohne Ausnahme volle Friedens...

Am längsten währt die Konferenz der Kosjutsh-Partei, in welcher sich an die gemeinsamen...

das hervorsteckende Merkmal der antiken Meisterwerke bezeichnet. Dieser antik-moderne Bildhauer...

Wie anders der nicht minder berühmte Leipziger Künstler Max Klinger, von dem uns die hessionistische Ausstellung ein großangelegtes...

als Mitglieder der Friedenskommission, ein, um verschiedene Aufklärungen zu geben, wobei sie betonten, daß sie sich noch immer durch die Discretion gebunden...

Aus dem liberalen Klub.

Wie jede unerwartete Thatsache, haben auch die gestrige Audienz Koloman Széll's beim König...

wie die Olympia in diesem Bilde den verstimmenden Eindruck einer stark unterdrückten Befriedung machen...

Das Eine jedoch muß voll anerkannt werden: Klinger sowohl als auch Meunier — sie erfüllen Beide in ihrer Eigenart das, was die Sezessionisten als erste und letzte Bedingung moderner...

Marco Brociner.

binets im liberalen Klub erschienen, um, wenn auch nicht über die Ergebnisse der gestern und heute stattgehabten Audienzen...

Es ist demnach anzunehmen, daß Koloman Széll im Einvernehmen mit Baron Bánffy die Krone für die Annahme seiner Proposition zu gewinnen suchte...

Der Abgeordnete Alexander Hegedüs, von dem es in einem ungarischen Abendblatte hieß, daß er von Koloman Széll telegraphisch über das Ergebnis seiner Wiener Reise verständigt worden...

Szilágyi über den Frieden.

Auffsehen erregte unter den Abgeordneten aller Parteischattierungen ein zum Schlusse der Sitzung bekannt gewordenes Gespräch, welches Desider Szilágyi in den Couloirs mit einigen Abgeordneten hatte...

Desider Szilágyi wollte sich, vom ersten Stockwerk kommend, wo er im Kommissionsale der I. Sektion an den Beratungen der oppositionellen Vertrauensmänner theilgenommen, eben in den Saal begeben...

Kommt der Friede zustande, Széll's?

Szilágyi wendete sich zu der Gruppe, in welcher außer Károlyi und Károlyi (liberal) und Ladislaus Leidenfrost (Dissident) standen, und erwiderte mit Nachdruck:

— Ja, wenn aber die Opposition die demüthigende Bedingung aufstellt, daß vor Allem Bányi's Rücktritt erfolgen müsse? warf Lorand Hegedüs (liberal) ein, der zwischen mit Giza Kubinyi (liberal) und Franz Sima (Agron Fraktion) zu der Gruppe trat.

— Können Sie nicht vorhersehen und irreführen, lieber Freund, sagte nun Szilágyi zu Hegedüs gewendet. Es muß zu einem Friedensschlusse kommen, schon aus dem Grunde — und hier beruhte ich mich auf die lange politische Vergangenheit, die hinter mir ist —, weil ich die Parteien noch nie so vereinhilich gestimmt gefunden habe wie diesmal; nie stand die Opposition verächtlicher, aufrichtiger, mehr von Billigkeit erfüllt der Regierungspartei gegenüber als diesmal. Als alter Parlamentarier, der schon manchen Strauß ausgefochten hat, sage ich es Euch: Nie standen die Parteien einander so nahe wie heute. Die Opposition, davon bin ich überzeugt, will den Frieden.

— Warum stellt sie aber dann Forderungen auf, welche die liberale Partei demütigen wollen und deshalb unannehmbar sind?

— Aber was sind das für Reden! rief Szilágyi gereizt. Welche sollen denn diese unannehmbare Bedingungen sein?

— Daß man mit Bányi nicht unterhandeln will! Daß der Ministerpräsident sofort zurücktreten muß; — Und das sollen unannehmbare Bedingungen sein? Es ist doch eine Thatsache, daß die Opposition Bányi gegenüber von Mißtrauen erfüllt ist; die Bedingung ist daher selbstverständlich. Von einer Demüthigung der liberalen Partei ist keine Rede. Eine Partei muß an dem Sturze eines ihrer Führer nicht verbluten. Das Uebel steckt anderswo. Ihr getraut Euch eben nicht zu wanken! Ein fester Schritt macht Euch zusammenfahren. Tretet auch fest auf, und der Friede kommt zustande.

— Auch mein Vater kämpft hartnäckig um den Frieden, schaltete hier Lorand Hegedüs ein, dessen Vater, Alexander Hegedüs, einer der eifrigsten Parteigänger Koloman Szélls sein soll.

— Das ist genau dieselbe Sprache, welche die Regierung führt, die auch immer um den Frieden zu kämpfen vorgibt. Und es bedarf ja doch keines Kampfes, sondern die Majorität der Regierungspartei müßte einfach sagen: „Wir wollen den Frieden, und wenn ihn die Regierung nicht will, so lassen wir sie eben im Stich. Stellt sie solche Gegenbedingungen, die den Frieden unmöglich machen, so stürzen wir die Regierung.“ Das wäre logisch gesprochen. Ein großer Theil der liberalen Partei ist ja auch nicht einverstanden mit dem Standpunkte der Regierung in der Ungleichsfrage: warum spricht also Niemand zur Regierung? Wir sind damit nicht einverstanden; entweder Du oder wir ziehen daraus die Konsequenzen.“

— Es waren ja auch Viele, die ausgetreten beabsichtigten! bemerkte jetzt einer der liberalen Abgeordneten.

— Ich weiß, antwortete Szilágyi, — es blieb aber bei der Absicht. Und doch: wären diese Ausritte vor einem Monate thatsächlich erfolgt, so würde man heute von keiner demüthigenden Lage mehr sprechen können. Daran aber, daß der Friede zustande kommen könnte, wenn Bányi bleibt, glaubet keinen Augenblick. Er muß gehen, denn Jemand muß doch für das Engagement, welches von Eurer Seite eingegangen wird, einstehen können.

— Und die liberale Partei selbst wäre dies nicht im Stande? fragte Hegedüs.

— Da wird Dir Dein Vater schon Aufschluß geben können. Mit 250 Männern kann man keine Vereinbarung treffen, welche persönliche Garantien erfordert. Ist die objektive und prinzipielle Basis des Friedens gegeben, so sehe ich nicht ein, welche Verechtigung in der Forderung liegt, daß der Friede nur geschlossen werden kann, wenn man ein-zwei Gesandten Bányi portirt. Wäre ich an Stelle Bányi's, so würde ich diese Brosamen verschmähen und mich nicht darauf freuen, daß man mir einige Provisionen votirt. Ich würde das Werk der Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung meinem Nachfolger überlassen, der dafür einzustehen vermag, was er zu vollführen gedenkt.

— Ich wiederhole, schloß Szilágyi das Gespräch, daß der Friede jetzt zustande kommen muß, denn es wäre Unsinn, die Friedensverhandlungen jetzt, wo es sich um die Errettung des Landes aus einer schweren Verfassungskrise handelt, abzubrechen und über das Land die Gefahr der Auflösung des Reichstages heranzubefahren, wovon übrigens, Gott sei Dank, vorläufig noch gar keine Rede sein kann.

Schon im Weggehen, wandte sich Szilágyi zu der Gruppe zurück und jagte:

— Ich bin überzeugt, der Friede kommt zustande.

Die Kongregation des Heveser Komitats hielt heute eine Generalversammlung, in welcher die Csongráder Kurrende „mit Entzürnung“ zurückgewiesen und beschlossen wurde, eine Repräsentation an den Reichstag zu richten, in welcher ausgesprochen wird, daß die Kongregation sich während des ex-lex-Zustandes der Steuererhebung und der Aushebung der Rekruten widersetzt, ferner daß sie bei einer eventuellen Auflösung des Reichstages der ungeschlichen Vernahme der Neuwahlen ihre Mitwirkung versagen müßte.

Die Uellöer Unabhängigkeitspartei hielt gestern auf dem Plage vor dem Gemeindehause eine von beiläufig tausend Personen besuchte Volksversammlung, in welcher Abgeordneter Julius Lukáts die innerpolitische Lage besprach. Seine Rede, in welcher er heftige Ausfälle gegen das Kabinet Bányi machte und die Bürger auf forderte, den Kampf der Opposition zu unterstützen, fand lobhaften Beifall. Schließlich gelangte

eine Resolution zur Annahme, in welcher ausgesprochen wird, daß man sich während der Dauer des ex-lex-Zustandes der Steuererhebung und der Aushebung von Rekruten widersetzen werde.

Der Zustand des bekanntlich leidenschaftlichen Obstruktionsarrangeurs Julius Justh, der seit geraumer Zeit in Maló das Krankenbett hütete, hat sich seit Kurzem derart gebessert, daß Justh schon nach einigen Tagen wieder an den Beratungen des Hauses wird theilnehmen können.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Februar 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. l. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleiste beizulegen.

Budapest, 23. Januar.

* **Unsere heutige Veilage** enthält Folgendes: „Technische Obstruktion“, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Vater und Sohn“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier den ganzen Tag über zumeist nebeliges, mildes Wetter, die Temperatur stieg bis 8 Gr. R. und der Barometerstand hat sich auch etwas gehoben. Auf dem Kontinent hat es nur in England, Frankreich und im nördlichen Rußland geregnet, die Verteilung der Temperatur hat sich nicht verändert. In der Witterung Ungarns ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, tagsüber steigt das Thermometer bis 8 Gr. R. und sinkt nachts bis nahe an den Nullpunkt; der Himmel war zumeist heiter. Es ist mildes, trockenes und zu Nebelbildung hinneigendes Wetter zu erwarten.

* **Von Leo XIII.** Man meldet aus Rom: Der für heute, Montag, anberaumte Empfang der römischen Aristokratie im Vatikan wurde wegen der andauernden Schwäche Leo's XIII. auf Donnerstag verlegt.

* **Oberst Schwarzkoppen in Kaschau.** Die von dem Obersten Schwarzkoppen geführte Offiziers-Deputation des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments traf gestern in Kaschau ein. Zum Empfange waren auf dem Bahnhof sämtliche dienstfreien Offiziere des Hausregiments Kaiser Wilhelm erschienen. Am Abend fand im „Hotel Schalkház“ ein Banket statt.

* **Todesfälle.** Der Central-Kanzleidirektor der Budapest Universität, kön. Rath Anton Erdely, ist heute im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verbliebene stand seit vierzig Jahren im Dienste der Universität. Das Leichenbegängniß des verdienten Mannes findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Centralgebäude der Universität statt. — In Zombor ist gestern der pensionirte Kurialrichter Ferdinand Alt von Nitenberg im Alter von 79 Jahren verstorben. — Herrenhausmitglied und Landtagsabgeordneter Graf Stephan Zamoyski ist auf seinem Gute Wjstok im Alter von 62 Jahren gestorben. Er gehörte seit dem 1. November 1892 als lebenslängliches Mitglied dem österreichischen Herrenhause an. — Frau Julie Cdergeb. Tomajini ist gestern nach 42jähriger glücklicher Ehe und kurzer Krankheit gestorben.

* **Zur der Uj-Ezt.-Annaer Revolte.** Aus Arad wird telegraphirt: Der wohlhabende Uj-Ezt.-Annaer Landwirth Anton Kapess legte heute das Geständniß ab, daß der Angriff auf das Gemeindehaus nach einem im Bauernverein entstandenen Plan mit vorbedachter Absicht unternommen wurde. Der Beschluß ging dahin, das Gemeindehaus zu säubern. Mord wurde nicht beabsichtigt, man wollte nur die Vorsteher beschämen, beim Anblick der Gendarmen jedoch schwoh den Leuten der Kamm. Unter dem Eindruck der Szent-Annaer Ereignisse beschloß der Pauliser Filialverein freiwillig seine Auflösung und hat hieron die Temesvárer Centrale brieflich verständigt. Die heute verhörten Zeugen haben bestätigt, daß die Gendarmen aus Nothwehr das Feuer eröffnet und keinen Mißbrauch getrieben haben.

* **Eine erhebende Feier** fand gestern in der Naschischen höheren Töchter- und Elementarschule Jubiläum der Directrice Frau Charlotte Naschisch statt. Der Bräutigal der Lehranstalt war von einem zahlreichen distinguirten Publikum gefüllt. Nachdem die Jubiläum von einer Deputation in den Saal geleitet worden, richtete Schulinspektor kön. Rath Dr. Karl Beredny an Frau Naschisch eine schöne Ansprache, in der

er die Verdienste der trefflichen Pädagogin würdigte. Die Rede wurde mit lebhaften Geheulen aufgenommen. Als Vertreter der Hauptstadt sprach Magistratsrath Szabó, in Vertretung des Schulraths Paul Tenczer der Jubiläarinn Anerkennung aus. Ferner hielten Ansprachen: Direktor Vereš Namens des Probier-Vereins, Direktor Halász seitens der isr. Mädchen-Vürgerchule, Prof. Dr. Sebestyén Namens des vollzählig verammelten Professorenkörpers (ein anderes Mitglied desselben, Prof. Heinrich Lenkei, deklamierte eine selbstverfaßte schwingvolle Ode), Namens der ehemaligen Schülerinnen Frau Dr. Stricker, Namens der Eltern Dr. Sümegei, Frau Charlotte Naschisch dankte für die herzliche Ovation. Abends fand im „Hotel zum Erzherzog Stephan“ der Jubiläarinn zu Ehren ein Banket statt, bei welchem auf die Verehrte zahlreiche Trinksprüche ausgebracht wurden. Die Jubiläarinn hat gestern eine Menge von Gratulationen erhalten. Die ehemaligen Zöglinge überreichten ihr ein reiches volles Ehrengeldchen.

* **Selbstmord eines Spitalsarztes.** Heute Nacht um 10 Uhr jagte sich der 26jährige Sekundararzt des St. Ladislaus-Spitals Dr. Viktor Csete in seiner im Spitale befindlichen Wohnung eine Revolverkugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Eine Viertelstunde früher nahm der junge Arzt in Gemeinschaft mit dem Spitalsbeamten Joseph Dezió einen Kranken auf, veranlaßte dessen Ueberführung auf seine Abtheilung und schrieb ein Rezept. Nachdem der Kranke geborgen war, verabschiedete er sich in unbefangener Weise von dem Spitalsbeamten, machte dem Spitalsverwalter Karl Gáspárdy, welchem er bezeugte, Borkwürfe darüber, daß an diesem Abend keine Tarokpartie zustande kam, dann begab er sich auf sein Zimmer und schoß sich vor dem Spiegel stehend eine Kugel in die rechte Schläfe. Die von dem Vorfalle verständigte Polizei-Centrale entsendete einen Inspektionsbeamten zur Thatbestandsaufnahme ins Spital, wo mittlerweile auch Direktor Ministerialrath Anton Müller erschien, welcher in dem Dahingegangenen einen befähigten, ersten und strebsamen Sekundararzt betrauert, welcher vermöge seiner vielen vorzüglichen Eigenschaften außerordentlich avancirte. Professor Müller verfügte, daß die in Oedenburg wohnhafte Mutter Csete's in schonendster Weise von dem traurigen Ereigniß verständigt werde. Für die Motive des Selbstmordes sind nicht die geringsten Anhaltspunkte vorhanden.

* **Rumänische Pferdekäufe.** Wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, ist dort eine rumänische Militärkommission unter Führung des Obersten Kojianu behufs Ankaufs von Pferden für die Artillerie eingetroffen.

* **Zwischenfall im Theater.** Aus Wien meldet man: Sonntag Abends kurz vor Schluß der Vorstellung „Wie man Männer fesselt“ wurde im Theater in der Josephstadt von einigen Besuchern im Parterre ein Brandgeruch verspürt. In Folge der hierdurch entstandenen Unruhe erhoben sich mehrere Personen von ihren Sätzen und einige verließen sogar schnell das Haus. Nach wenigen Minuten beruhigte sich jedoch das Publikum wieder, da eine eingehende Untersuchung des Bühnenraumes ergeben hatte, daß nicht die geringste Gefahr vorlag. Der Regisseur Herr Groß, die Inspektionsbeamten der Polizeidivision und des Stadtbauamtes erschienen auf offener Szene und riefen dem Publikum zu: „Wir bitten, zu bleiben, es ist kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.“ Die Vorstellung wurde nun ohne weiteren Zwischenfall zu Ende geführt. Die Erzherzoge Dittó und Ludwig Viktor, welche der Aufführung des Baudewilles beizuwohnten, blieben während des Zwischenfalles in der Hofloge und erklärten dem Regisseur Groß gegenüber, daß sie sich ausgezeichnet unterhalten und, was die kurze Störung anbelange, absolut keinen Brandgeruch verspürt hätten. Wie die bisherigen Untersuchungen ergaben, scheint der gestern herrschende starke Nebel auf die Rauchfänge der Nachbargebäude gedrückt zu haben, wodurch der Rauch sich nach unten einem Ausweg suchte und theilweise auch in das Theater gelangte. Auf der Bühne wurden die Schauspieler erst durch die im Publikum entstandene Unruhe auf den scheinbaren Brandgeruch aufmerksam gemacht. Die Erzherzoge verließen erst nach Schluß der Vorstellung das Haus.

* **Leichenbegängnisse.** Der vorgestern verstorbene Reichstagsabgeordnete Ministerialrath Gustav Groß wurde heute Nachmittag 3 Uhr in seiner Wohnung, Havas-utca 2, eingesejnet. Der Trauerzeremonie wohnten zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens bei, u. A.:

die Minister Dr. Julius Blássa und Alexander Erdély, die Staatssekretäre Desider Grosz und Alexander Blófi, die Reichstagsabgeordneten Max Falk, Alexander Janicsárny, Alexander Hegedüs, Graf Béla Wajs, Graf Alexander Teleki, Karl Fejerváry, Dr. Aurel Münnich, Dr. Ambros Keményi, Baron Moskó, Graf Koloman Esterházy, Dr. Armin Neumann, Baron Nikolaus Fátih, Ludwig Simó, Alexius Dósa, Andreas Dósa, Koloman Szentiványi, Franz Bildner, Joseph Széchenyi, Joseph Engelmayr, Alexander Mohay, Joseph Kristóffy, Gustav Fülöpky und Joseph Sándor, Universitätsrektor Dr. Giza Mihálkovich, Kurialrichter Bemjós, eine Deputation der Stadt Klausenburg unter Führung des Magistratsrathes Joseph Pöjonezy. Auf die Bahre

gogin würdigte. Die ... aufgenommen. ... Magistrate ... Paul ...

Wie uns aus ... dort eine ruma ...

aus Wien ... vor Schluss der ...

sch jedoch das ... die Untersuchung ...

Beunruhig ... Vorstellung wurde ...

Wig Victor, ... alles bewohnten, ...

in der Hofloge ... gegenüber, daß ...

und, was die ... einen Brandgeruch ...

Unterfuchungen ... unter starke Nebel ...

nach gedrückt zu ... nach unten einen ...

in das Theater ... die Schauspieler ...

Ureue auf ... merklich gemacht. ...

Schluss der Vor ...

orgefieren Verstor ...

rialkath Gustav ... Uhr in seiner ...

net. Der Trauer ...

itäten des öffent ...

jeia und Alexe ...

Desider G r o ...

tagsabgeordneten ...

en, Alexander ...

Graf Alexander ...

Muel M u n ...

Baron Alois A ...

an, Dr. Armita ...

ath, Gudwin ...

Dözza, Kolo ...

dnor, Joseph ...

ver, Alexander ...

kap Hölzl ...

rektor Dr. G e ...

rtig, eine Deput ...

er Führung des ...

Auf die Bahre

hatten außer den Familienmitgliedern die Stadt Klauen- ... die Wähler des II. Bezirks dieser Stadt, die libe- ...

Attentat auf Masken. Aus Agram telegraphirt man: Nach einer in verschiedenen Unter- ...

Ein ertrappter Einbrecher. Der 30jährige ...

Ein angeblicher Raubmordversuch. Die ...

Vorträge. Im Festsaal Mondgasse Nr. 17 werden ...

Zurückgezogene Anzeige. Wir berichteten über ...

Althma endlich geheilt! Dr. N. Schiffmann ...

Aus dem dritten Stos gestürzt. Im dritten ...

Gillpat einen stärkeren Stos in die Brust und führte ...

Verhafteter Defraudant. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Der Vize-notar von ...

Im Etablissement Somoffy finden die Auf- ...

Polizeinacht. Die Polizei verhaftete vor ...

Familien-Nachricht. Herr Franz Grünbaum, Produktenhändler ...

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen ...

Alkacia-Gesichts-Creme N. 1. Alkacia-Seife ...

Gegen Husten und Heiserkeit! Lindenblüth ...

Der Einbruch beim Juwelier Ellinger. Der raffinierte Urheber des Einbruchsdiebstahls ...

Der bei dem Juwelier Albert Ellinger seit ...

bezeichneten Kaserne als Profos diente, dieses aratische ...

ungefähr acht Tage vor Ausführung desselben gefast ...

auf eine falsche Fahrt zu führen. Löwy hatte sich zu ...

genauere Detail außer Acht ließ, um die Polizei ...

Legte dasselbe auf den Fußboden und legte zahlreiche ...

die gestohlenen Gegenstände in die vorbereitete Lade ...

Heute Mittags fuhr Stadthauptmann Bérczi ...

in Begleitung einiger Detektivs und des gefänglichen ...

gegenwärtig in der Kaserne, wo die gestohlenen ...

Bezeichnend für das Raffinement Jakob Löwy's ...

Am 6. Dezember v. J. wurde in dem auf der ...

Den Einbruch dürften Individuen verübt haben, welche ...

zurückerrattet werden. Herr Ellinger, den wir allgemein ...

4 goldene Herren-Memontouren mit Schlagwerk, 28 goldene Damen-Memontouren und 30 silberne Uhren.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Das Auftreten des französischen Geigers Emile Saurer, der sich heute im Royal-Saal dem Budapest-Publikum — unseres Wissens zum ersten Male — vorstellte, gestaltete sich zu einem der interessantesten künstlerischen Ereignisse der diesjährigen Saison. In den letzten Jahren ist es nur wenigen, ganz ausgewählten Künstlern gelungen, ihr Auditorium gleich beim ersten Debut zu so stürmischen Neuzugungen begeisterter Bewunderung hinzuzureißen, als es heute Herr Saurer vermocht hat. Der geniale Künstler vereinigt eine Summe von Eigenschaften, welche ihn als einen der glänzendsten, zweifelsohne aber als den vornehmsten Violin-virtuosen der Jetztzeit erscheinen lassen. Ohne durch Größe und Kraft zu imponiren, bestricht der Ton, den Saurer seinem herrlichen Instrument entlockt, durch Wärme und Glanz und süßesten Wohlklang, aus seinem Vortrag sprechen Innigkeit der Empfindung und der vollendetste Adel des Geschmacks, seine Technik, die auf der höchsten, blendendsten Stufe der Vollkommenheit steht, entzückt durch ihre kristalline Klarheit und eine unvergleichliche Noblesse. Für die Vornehmheit seiner Künstlerische spricht es, daß sich Saurer mit keinem geringeren Werk als dem Beethoven'schen Konzerte einführt. Bei rühmtenwerthester Stilleinheit der Form spielte der Künstler das Konzert doch mit dem Empfinden, dem Temperament des Franzosen. Die volle Würde und Tiefe der Tonbildung vermochte Herr Saurer nicht aus ihr zu schöpfen, aber er trug, namentlich in die letzten zwei Sätze, einen Zug gewinnender Grazie in das Werk, der den köstlichen Humor des Rondo sprühender, wenn gleich flüchtiger erscheinen ließ. Nachdem sich der Konzertgeber an zwei gefälligen Nippes eigener Natur so recht warm gespielt, bezauberte er in der Wiedergabe zweier der schwierigsten Stücke der Violinliteratur, der Wienawsky'schen „Raut“-Paraphrase und Gruff's „Airs hongrois“, durch die glänzendste Entfaltung all seiner künstlerischen und virtuellen Qualitäten. Es ist nicht kalte Bewunderung, die Herr Saurer erringt; sein Spiel, aus dem die volle Wärme einer reichen, vornehmen Individualität strahlt, zwingt zur Liebe. Nachdem der Künstler die rauschendsten Kundgebungen begeisterter Beifalls schon im Laufe des Konzerts durch zwei Zugaben quittiren mußte, strömte nach seiner letzten Nummer das ganze Auditorium wie ein Mann gegen das Podium, um den Konzertgeber durch Stürme nicht erlöschenden Applaus zu einer letzten Bereicherung seines Programms zu veranlassen. Ohne Spur von Ziererei erschien der Künstler in der lebenswürdigen Weise abermals vor seinem Auditorium, um in der Wiedergabe einer Saint-Lubin'schen Phantasie über Motive aus „Lucia“ für Solovioline durch die spielende Bewältigung der schwierigsten Feinheiten der Violintechnik unsere staunendste Bewunderung hervorzurufen. Wir glauben nur einem hundertfachen empfundenen Wunsche zu entsprechen, wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, dem genialen Künstler bald wieder im Konzertsaal begegnen zu können. — Als gefällige Mitwirkende in dem Konzert erschien mehrere Male Fräulein Gisella Springer vor dem Bösendorfer, eine vortreffliche Wiener Pianistin, deren gediegenes Können wir schon des Oesteren zu rühmen Anlaß hatten. Die hohe musikalische Intelligenz und die brillante Technik, welche Fräulein Springer in dem Vortrag mehrerer Stücke von Rameau, Brahms, Weber, Brüll u. A. bekundete, sicherten auch ihr die lebhafteste Anerkennung ihrer Zuhörer.

Die Direktion des National-Konjervatoriums veranstaltete heute im kleinen Redoutensaal ein öffentliches Prüfungskonzert, bei welchem von einer Anzahl vorgeschrittener Jüglinge der Anstalt ein gediegenes, interessant zusammengestelltes Programm zur Vorführung gebracht wurde. So hörte man zwei Sätze von Beethoven's Es dur-Klavierkonzert, Chopin's G moll-Ballade, ein Konzert in D moll von Fr. W. Bach, Violinpiècen von Beuitemps und Bagatell, zwei Sätze von Schumann's Klavierquintett in Es u. a. m. Von den einzelnen Jüglingen, deren Leistungen überwiegend von vielversprechender Begabung und durchwegs von dem vorzüglichen pädagogischen Geist der Anstalt Zeugnis gaben, seien mit besonderer Anerkennung die Pianistinnen Alice Rippey, Renée Langraf, Ilona Schreier, Alona Fischl und Paula Bonberg, die Violinisten Franz Hegeß und Géza Kreß, endlich die Jüglinge der Cymbalschule Margarethe Bundai, Kornelia Antony und Emerich Hofhauser hervorgehoben. Für diese Gelegenheit hatte Hof-Instrumentenmacher Joseph W. Schunda sein 1000., 4000. und 6000. Cymbal zur Verfügung gestellt, welche sich als vortrefflich erwiesen. Dem Konzerte wohnte ein zahlreiches Publikum bei, das den Leistungen der Kunstnovizen lebhaften Beifall zutheil werden ließ.

Im kön. Opernhause wird Elli Sejo nicht Samstag, sondern Sonntag (Abonnement suspendu) in der „Königin von Saba“ auftreten. Samstag geht „Aida“ (Abonnement Nr. 17) in Szene in den Hauptrollen mit den Damen Gräfin Basquez und E. Hilgermann und den Herren Parizza und Weß. „Meister Roland“ gelangt in Folge der obigen Änderungen am 2. Februar im Abonnement suspendu zur Aufführung.

Der Municipalauschuss der Stadt Preßburg hat, wie telegraphirt wird, in seiner heute ab-

gehaltenen Sitzung in Angelegenheit der Verpachtung des Theaters eine endgültige Entscheidung getroffen. Der Municipalauschuss hat das Offert von Kelle's angenommen, wonach im Theater an einem Abend ungarisch und am darauffolgenden Abend deutsch gespielt werden soll. Im Interesse der Stabilisirung der ungarischen Theatervorstellungen wurde der Beschluß gefaßt, daß Operetten ausschließlich in ungarischer Sprache aufgeführt werden dürfen.

Im Volkstheater unterbleibt in Folge Unpäßlichkeit der Fr. Kanka Hegyi die für Dienstag angekündigte Operette „Midász király“ und geht stattdessen „Járat 12 felesége“ in Szene. „Midász király“ gelangt in dieser Woche Donnerstag und Samstag zur Aufführung.

Die erste (sprach- und schweizerische) Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute Mittags unter dem Präsidium Karl Szabó eine Sitzung. Zuerst las Albert Gebr als Eintrittsvortrag die von ihm ins Ungarische übersehten ersten drei Gesänge von Goethe's „Hermann und Dorothea“ vor. Karl Szabó beglückwünschte Vortragenden zu dem gelungenen Werke und sprach den Wunsch nach Fortsetzung desselben aus. Dann las Szamund Simonvi eine Abhandlung über veraltete und scheinbare Sprachfehler. Vortragender brachte eine Reihe von Worten und Redewendungen vor, welche theils in falscher Schreibart, theils als Germanismen in den Worten aufgenommen worden sind, ferner solche, welche nur scheinbar den Charakter des Fremdartigen an sich tragen. Die interessante und instruktive Abhandlung wird im „Magyar Nyelvőr“ veröffentlicht werden. Zum Schluß sprach Jolt Vöörö das Werk Joseph Hüßler's über die ungarische Ornamentik.

Aus München wird telegraphirt: Unter lebhafter Theilnahme eines aus Fremden und Einheimischen gemischten wohlwollenden Sonntagspublikums ging gestern Siegfried Wagner's Oper „Bärenhäuter“ im Hoftheater zum ersten Male in Szene und errang einen starken äußeren Erfolg, der sich in zahlreichen Hervorrufen des jungen Dichterkomponisten kundgab. Sein Werk ist das stil- und maßlose Produkt eines vielversprechenden noch unferigen Talents. Es enthält neben einem Lust von Abgeschmacktheit eine Menge reichlicher und musikalischer Einfälle und einige wirklich bedeutende Szenen, die ihrer Wirkung überaus sicher wären. Jung Siegfried möchte sich der gefährlichen Nahrung Wotan-Wagner's entziehen und frei vom Göttergeiz der Mühsal Dramas Menschen Erfreuen des schaffen. Sein schwächeres, aber lebenswürdiges Talent trieb ihn am liebsten der alten Oper wieder in die Arme. Er kann und will jedoch seine Abstammung nicht verleugnen und so fällt der Künstler vorläufig aus einem Extrem ins andere. Auf die Hälfte reduziert, würde sein mit dem größten Raffinement ausgestattetes reichthümliches Werk noch mehr vorstellbar, als eine Talentprobe. Dieser verständige Befähigungsmaßweis war eine harte Zumuthung.

Morgen, Mittwoch, 25. d., Abends halb 8 Uhr, findet im großen Redoutensaal das VI. pötharmonische Konzert unter Alexander Gröb's Leitung und Mitwirkung Fräulein Schrödtler's statt. Orchestrieren sind: eine Symphonie (A dur) von Haydn, „Spanna“-Marsch von Chabrier und „Trauerklänge“ (zum Andenken an verlebte Königin Elisabeth, gewidmet der ungarischen Nation) von Mihalo vic. Karten sind bei D. Mery (Dorotheagasse Nr. 7) erhältlich.

Telegramme.

Kroatischer Landtag.

Agam, 23. Januar. Der Landtag setzt die Budgetdebatte fort.

Im Einlaufe befindet sich das Wahlprotokoll des Ministers Cseh als Abgeordneter für Karlowitz.

Abgeordneter Sumanovic's polemisiert gegen den Abgeordneten Dr. Amrus, welcher auf dem Standpunkte steht, das Land sei im Rückgange. Redner charakterisiert die Entwicklung der Verhältnisse im Banat seit Beginn des Jahrhunderts. Dieser Prozeß sei jetzt beendet und seine gute Wirkung sei aus dem Wachsen der Einkünfte des Landes zu ersehen. Die Abrechnung mit Ungarn — sagt Redner — erfolgt im gemeinsamen Reichstag, aber unter Rechnungssamt hat dabei mitzuwirken und die Abrechnung wird unserem Landtag zur Kenntnisaufnahme mitgetheilt. Wenn diese Abrechnung dem Ausgleich nicht entspricht, so entliehe ein Streit, der auf gesetzlichem Wege zu regeln ist. Dr. Brjtenstky sagte, die Majorität sei nicht der Ausdruck des Volkswillens, sondern der brutalen Gewalt. Dagegen protestire ich energisch, denn viele oppositionelle Wahlen wurden ohne Gewalt gemacht, und wenn das Volk für die Ideale der Opposition wäre, würden auch alle Gendarmen nichts nützen. (Zustimmung rechts.) Die ungarische Legislative hat das gemeinsame Budget nicht verweigert, sondern sie kam einfach nicht dazu, dasselbe zu votiren. Deshalb muß doch die gemeinsame Regierung das Recht haben, innerhalb des Rahmens der Gesetze im Verordnungswege Ausgaben zu machen. Die Steuern werden ja heute nicht mehr von Fall zu Fall, sondern gesetzlich für immer bestimmt. Der Minister muß daher das Recht haben, auf Grund dieser Gesetze vorzugehen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen Dr. Brjtenstky's ergreift das Wort

Abgeordneter David Starcevic's, der in langer Rede nachzuweisen versucht, daß die Strozmayer-Partei die Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen trage, da sie nicht nur den Ausgleich schafften half, sondern denselben im Jahre 1873 noch verschlechterte. Während seiner Rede kam es zu einem heftigen Rencontre mit dem Abgeordneten Tuskán, das einige antisemitische Zwischenrufe des Letzteren veranlaßte. Redner lehnt das Vadaet ab.

Nächste Sitzung morgen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.)

Der Ministerial-Rath bringt eine Wiener Depesche, wonach der Reichsrath in ungefähr vierzehn Tagen vertagt werden soll. Die Vertagung wird nicht lange dauern. Nach Dekretirung des Ausgleichs-provisoriums auf Grund des s. 14 wird ein neuerlicher Versuch zur Herbeiführung normaler Zustände angebahnt werden.

Lemberg, 23. Januar. (Privat-Telegramm.)

Ueber die Situation in Polen berichtet der Abgeordnete Rutowski dem „Glovo Polak": Die Repräsentanten jener Richtung, welche der Massenpolitik und der rücksichtslosen Majoritätsherrschaft entgegentreten, sind nach dreitägiger geheimer Debatte Sieger geblieben. Die konservative Gruppe, welche an ein Bündniß mit den Jungtschechen festhält, hat viele Anhänger verloren und wirkt auf die Schließung des Parlaments hin, um der weiteren Abbedelung der Partei vorzubeugen. Dagegen wird von den Anhängern eines Kompromisses mit den Deutschen von der Intervention der Krone die Ermöglichung eines Friedensschlusses, wie er in Ungarn zustande kommt, erwartet.

Koth-Koßelek, 23. Januar. (Privat-Telegramm.)

Der hiesige Bürgermeister ließ der Bürgerschaft eine Flugchrift vermittelst, in welcher die Bevölkerung aufgefordert wird, auf den Straßen nur czechisch zu sprechen.

Wien, 23. Januar. (Ausgleichsauschuß.)

Der Ausgleichsauschuß setzte die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Waarenverkehrsstatistik bei s. 1 fort. Abgeordneter Dr. Chiarik erklärte, es sei notwendig, daß Oesterreich über eine eigene Statistik verfüge. Es sei zu befürchten, daß die ideale Zolllinie, welche aus Anlaß der statistischen Erhebungen zur Geltung komme, sich bald in eine wirkliche Zolllinie verwandeln werde. Die statistischen Erhebungen müssen für die Industrie kostenfrei sein, die Kosten sollen vom Staate getragen werden.

Abgeordneter Lorber kann sich nur für eine selbstständige und nicht für die von der Regierung vorgeschlagene gemeinsame Statistik aussprechen. Redner wird für die Rückweisungsanträge stimmen.

Abgeordneter Freiberger v. Schwegel hebt hervor, daß er schon im Jahre 1881 die Einführung einer statistischen Gebühr in Ungarn nicht nur deshalb, weil dadurch das Zoll- und Handelsbündniß verletzt erscheint, sondern besonders deshalb befürwortet habe, weil er darin den ersten Versuch zur Vöckerung dieses Bündnisses erblickte.

Abgeordneter Dr. Meneger erklärt, ebenfalls gegen den Gesetzentwurf zu stimmen.

Berichterstatter Dr. Karta führt aus, er werde sich auf die Verantwortung jener Einwendungen, welche außerhalb des Rahmens des Gesetzentwurfes fallen, selbstverantwortlich nicht einlassen, da ihm seit der Vorwurf gemacht werden könnte, daß er Obstruktion treibe. Durch den vorliegenden Gesetzentwurf wird der diesseitigen Reichshälfte Gelegenheit geboten, die statistischen Angaben der jenseitigen Reichshälfte jederzeit zu kontrolliren. Abgehen von der Unzulässigkeit einer Zwischenzolllinie würden hiedurch nicht nur Verzögerungen in der Waarenbeförderung an dieser Zwischenzolllinie hervorgerufen werden sondern auch die Kosten einer solchen Waarenstatistik würden sich in außerordentlichem Maße steigern. Der Referent hebt schließlich hervor, daß der vorliegende Gesetzentwurf amtlich der ungarischen Regierung bekanntgegeben wurde, welche ihn auch vollständig acceptirt hat. Es bestiehe daher kein prinzipieller Unterschied zwischen dem Uebereinkommen und dem Gesetze. Redner empfiehlt die Annahme des s. 1 und die Ablehnung der Abänderungsanträge.

s. 1 wird sodann mit einer vom Abgeordneten Lorber beantragten und vom Berichterstatter befürworteten stillschweigenden Aenderung angenommen und hierauf s. 2 in Verhandlung gezogen.

Die nächste Sitzung wird in schriftlichem Wege bekanntgegeben werden.

Die Ausweisungen aus Schleswig.

Berlin, 23. Januar. (Abgeordnete H. u. S.) In fortgesetzter Debatte über den Etat führt Abgeordneter Strombeck (Centrum) aus, daß die in Nord-Schleswig vorgenommenen Ausweisungen den Beifall seiner Partei nicht fänden. Man begründe diese Maßregel mit der dänischen Agitation; aber man habe bisher nicht gehört, daß diese Agitation zum gerichtlichen Einschreiten geführt hätte. Die Maßregelung von Eltern, die ihre Kinder in dänische Schulen schicken, sei bedenklich. Auch Familienräthen, die anderen Parteien angehören, könnte das Erziehungsrecht genommen werden, wenn ihnen von irgend einer Seite ein Mangel an nationaler Gesinnung vorgegeworfen würde.

Minister des Innern von der Rede erklärt, er wolle heute auf die Frage der Ausweisungen nicht näher eingehen, er werde jedoch in den nächsten Tagen das Material vorlegen, aus dem zu ersehen sein werde, was die Regierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe.

Justizminister Schönstedt wendet sich gegen die den Vormundschaftsgerichten in Nord-Schleswig gemachten Vorwürfe. Daß der Oberpräsident v. Köller dahinter stehe, sei lediglich eine Erfindung der lokalen Presse.

Bezüglich des Bombententats in Alexandria versichert Minister des Innern von der Rede, der letzte ihm zugegangene Bericht schließt damit ab, daß sehr wahrscheinlich in nicht allzu langer Zeit die An-

Pat-Telegramm. Wiener Depesche, ungefähr vierzehn Die Vertagung wird ung des Ausgleichs wird ein neuer Führung vor-

Privat-Tele. Kon in Polen. Rutowski dem jener Richtung, rücksichtslos Ma- sind nach dreitägiger Die konservative mit den Junggeheun und wirkt auf die um der weiteren gen. Dagegen wird wromisses mit den Krone die Ernög- er in Ungarn zu-

Privat-Tele. r. (Privat-Tele. ugrischer Ver- erung aufgefordert nur czechisch

ichsausichu. Spezialdebatte über rener Dr. Chlari Oesterreich über eine befrachten, daß die der statistischen Er- bald in eine wüthliche rühmlichen Erhebungen ein, die Kosten sollen

sich nur für eine der Regierung vor- ansprechen. Redner timmen. hwegel heißt her- die Einführung einer nur deshalb, weil ändung verlest er- bekämpft habe, weil zur Loderung erklärt, ebenfalls

führt aus, er einer Einwendungen, des Gegenwärtigen n, da ihm sonst daß er Opposition gegenwurf wird der geboten, die stati- schschalte jederzeit Unzulässigkeit einer nur Verzögerun- dieser Zwischensch- auch die Kosten einer in außerordentlichem stlich hervor, daß ch der ungarischen welche ihn auch voll- daher kein prinzi- bereinkommen und Annahme des s. l. Anträge.

vom Abgeordneten richterlicher besten genommen und schriftlichem Wege

Schleswig. geordnete den Etat führt an), daß die in neuen Ausweis nicht fänden. Man nischen Agitation; daß diese Agitation hätte. Die Maß- bänder in dänische Pranktenwärtern, die e das Erziehungs- von irgend einer nung vorgezogen

Mede erklärt, er Ausweisungen nicht den nächsten Tagen zu versehen sein dem Vorgehen ver- wendet sich gegen Nord-Schleswig ge- sident v. Söllner ledung der lokalen

in Alexandrien der Rede, der damit ab, daß ger tritt die Un-

gelagten vor das Schwurgericht in Ancona werden ge- bracht werden.

Frankzösische Kammer.

Paris, 23. Januar. (Kammer.) Die Kam- mer tritt in die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern ein. Deputirter Des Journelles verlangt Aufklärungen über die Fashoda-Affaire und über die Beziehungen zu England und führt aus, die Kammer habe sich bis nun aus patriotischen Gründen reservirt verhalten; aber das Land habe ein Recht darauf, nunmehr endlich zu erfahren, wie die Lage beschaffen sei und ob man am Anfang oder am Ende der Schwierigkeiten mit England stehe. Des Journelles meint, die schwebenden Streitigkeiten mit England müssen durch ein gegenseitiges, für beide Theile ehrenvolles Einvernehmen abge- schlossen werden. (Beifall.) Redner führt aus, wenn man nicht zu einer Vereinbarung gelange, so werde für beide Länder das Gefühl der Sicherheit nicht mehr aufkommen. Es wäre dies eine Beschämung für die Civilisation. Ein Einvernehmen zwischen Frankreich und England wäre für ganz Europa von Vortheil. Redner meint, die Engländer hätten viel- leicht ein größeres Interesse an der Aufrechterhal- tung des Friedens als die Franzosen. (Lebhafter Beifall.)

Deputirter Cochin glaubt, es sei nothwen- dig, daß Frankreich an der kolonialen Ausdehnung, die von allen Großmächten angestrebt wird, theil- nehme. Redner kritisiert die Präventionen Englands im Sudan, wo Niemand Rechte bestige. Die Politik der Madagaskar dürfe nicht Frankreich allein vor- gezogen werden. Was England vollaus beschäftige, seien in erster Linie die Interessen seines Handels. In Tunis zieht dieser Handel aus unserem Protektorat Vortheil. Auf Madagaskar haben wir das unbestreitbare Recht, Zollgrenzen zu errichten, doch ist die Anwendung der Schutzollpolitik auf die Kolonien keine gute Maßnahme. Unsere Rechte auf Neufundland sind ebenso unbestreitbar; doch ein Vergleich ist mehr werth. Ich empfehle daher ein Einvernehmen mit England. (Unhaltender Beifall.)

Deputirter Maiberti sagt, Frankreich habe das Bewußtsein seiner Stärke, wüschte aber den Frieden. Redner verlangt Aufklärung über die Ab- stützungskonferenz.

Ribot führt aus, er habe immer dafür ge- halten, daß Frankreich und England im Einvernehmen vorgehen sollen, und zwar im Interesse ihres gemeinsamen Wohles und des Wohles der Welt. (Beifall.) Niemand, der eine Verantwortung zu tragen habe, könne einen Krieg zwischen England und Frankreich wünschen. Redner erörtert sodann die Rechte Frankreichs auf Neufundland und Madagaskar, und erklärt, die Politik Englands sei keine gerechte. Die Rechte Frankreichs auf Madagaskar seien unbestreitbar. Frankreich habe das Protektorat Englands über Janzibar unter der Bedingung anerkannt, daß England das Protektorat Frankreichs auf Mad- agaskar anerkenne. (Beifall.) Die ägyptische Frage sei es, welche auf die Beziehungen zwischen Frankreich und England drücke. „England kann nicht so anmaßend sein“ — sagt Redner — „das Protektorat über Ägypten ohne Zustimmung Europas errichten zu wollen.“ (Beifall.) Redner stellt es in Abrede, daß Frankreich es abgelehnt hätte, die ägyptische Frage zu erörtern. Frankreich habe sich einer solchen Diskussion niemals entzogen. (Beifall.)

In Besprechung der Allianz mit Ruß- land erklärt Ribot, die selbstsichere den Frieden Europas, und sagt: „Wenn wir friedfertig sind, so sind wir es nicht, weil wir es sein müssen, sondern weil wir es sein wollen.“ Redner gibt seiner Freude über die Annäherung zwischen Frankreich und Italien, sowie über das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland Ausdruck und schließt, indem er die Fran- zosen beschwört, auf das Wohl Frankreichs bedacht zu sein. (Beifall.)

Minister des Aeußern Delcassé führt aus, daß sich seine Politik im Sinne der allgemeinen Interessen Frankreichs bewegt habe. Er erinnert an die Rolle, welche Frankreich im spanisch-amerikani- schen Konflikt gespielt hatte, eine Rolle, welche voll- kommen der Ehre der Republik entsprach und aus welcher das Land einen moralischen Gewinn gezogen habe. (Beifall.) Der Minister sagt weiter, Frank- reich sei das erste Land gewesen, welches dem Ab- rüstungsvorschlage des Kaisers von Rußland zustimmte, zunächst aus Achtung für den Beherrscher der großen Nation, mit der sich Frankreich nie in vollkommenerem Einvernehmen befreundet habe als jetzt, und dann, weil Frankreich wüschte, daß man von ihm nichts verlangen würde, wodurch es gegenwärtig oder in Zukunft erniedrigt werden könnte. (Beifall.)

Delcassé erklärte ferner, die Stellung Frankreichs als Protektor der Christen im Orient habe keinen Ab- bruch erlitten, erinnert an die Rolle Frankreichs in der freiesinnigen Frage und weist nach, daß Frank- reich zum allgemeinen Frieden beigetragen habe. Aber — fährt der Minister fort — es gibt

nicht nur angenehme Ereignisse, son- dern auch traurige. (Zustimmung.) Diffe- renzen müssen leider immer zwischen großen Staaten entstehen, aber ich glaube, daß es keine gibt, welche nicht durch versöh- nlichen Sinn gelöst werden könnten, und in diesem Sinne habe auch die Fashoda Frage gelöst.

Es war mir — sagt Redner — nicht unbekannt, daß die englische Flotille nach der Einnahme von Chartum Oede hatte, den Nil aufwärts zu fahren, und ich benachrichtigte daher die englische Regierung, daß wir das Werk der Civilisation, das die Engländer im Norden ausführen, im Süden unternehmen würden in der Erwartung, daß England unsere Mitwirkung an- nehmen würde. Aber England antwortete, daß eine fremde Niederlassung im Nilthale als unfreundlicher Akt angesehen werden und die Ankunft Marchand's uns in Konflikt bringen würde. Der Minister protestirt gegen diese Theorie der englischen Regierung und behauptet, daß die Expedition keinen unfreundlichen Charakter getragen habe. Sie sei im Jahre 1893, also viel früher als die englische Sudan-Expedition vorbereitet worden. Frankreich habe von seiner Freiheit in den von Ägypten verlassenen Gegenden Gebrauch gemacht.

Bei Besprechung der heroischen Expe- dition Marchand's wird dem Minister von allen Parteien der Kammer applaudirt. Der Minister fügt hinzu, es sei im allgemeinen Interesse des Landes geschehen, daß er die Hämmung Fashodas angeordnet habe. Es bedürfte eines wahrhaft patrio- tischen Gefühls, um diesen Entschluß zu fassen. Er habe es für patriotisch gehalten, einen Konflikt zu vermeiden, welcher ein Unglück für die ganze Welt gewesen wäre und Opfer gefordert hätte, die zu dem Gegenstande des Streites in keinem Verhältnis ge- standen wären. Frankreich sei immer bereit, im Be- wußtsein seines Rechtes in Unterhandlungen einzutreten. (Beifall.)

„Große Umwälzungen — schließt der Minister — bereiten sich in der Welt vor und darum brauchen wir eine weise, vorsichtige Politik, durch welche unsere Anstrengungen und unsere Kräfte nicht vergebelt werden. Um unsere Aufgabe würdig erfüllen zu können, bedürfen wir der dauern- den Unterstützung des Parlaments.“ (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Die Drechs-Affairen.

Paris, 23. Januar. Das „Journal“ erklärt, es habe vom Präsidenten der Strafkammer, Loew, die Bestätigung erhalten, daß die Untersuchung über das gesammte Aktenmaterial des Revi- sionsprozesses vor dem 15. Februar beendet sein könnte. Nach der Einnahme Steer- hazy's werde die Strafkammer nur noch das Vor- dureau zu prüfen haben. Die Vernehmung der Experten sei abgeschlossen, nur Vertillon werde nochmals verhört werden. Was die Entscheidung in der Frage der Gerichtskompetenz betreffe könne man absolut nicht voraussagen, wann General- prokurator Manau seine Entschlüsse fassen werde.

Paris, 23. Januar. Eine Anzahl von Gelehrten, darunter Lavisse, Larroumet, Gaston Paris und Claretie, veröffentlicht im „Figaro“ einen Aufruf, in welchem alle guten Franzosen aufgefor- dert werden, sich im Interesse Frankreichs im Vorhinein vor der Entscheidung des Kassa- tionshofes zu heugen.

Paris, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Steerhazy erschien heute Mittags im Sitzungssaale der Kriminalkammer. Zwei Advokaten erwarteten ihn dort. Steerhazy soll wichtige Dokumente bei sich haben.

Paris, 23. Januar. Der Kassationshof ver- hört seit Mittags Steerhazy, welcher, ohne irgend welches Aufsehen zu erregen, in das Justizpalais gelangte.

Prinz von Cumberland.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Tele- gram m.) Nach dem „Hannoverschen Courier“ hätte der Kaiser den Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland aufgefordert, ihn nach Hanno- ver zu begleiten und ihm dort die hannovera- nischen Regimenter vorzuführen. Die Wichtigkeit dieser Meldung hat in Hannover Deunruhigung erzeugt, wird jedoch in poli- tischen Kreisen nicht geglaubt.

Hannover, 23. Januar. (Privat-Tele- gram m.) In Hannover erhält sich das Gerücht, daß die morgige Anwesenheit Kaiser Wilhelm's daselbst mit einer Wendung in der weltlichen Frage im Zu- sammenhang steht. Prinz Georg Wilhelm von Cumberland soll eine Erklärung abgegeben haben, wodurch er 1866 anerkennt. Er wird preussischer Offi- zier, als solcher vereidigt und in absehbarer Zeit Herzog von Braunschweig werden.

Ministerkrise in Belgien.

Brüssel, 23. Januar. Der Ministerpräsident und Minister der Finanzen de Smet de Nayer, sowie der Minister für Industrie und Arbeiten Roffens überreichten heute Morgens dem König ihr Ent- lassungsgesuch, da sich derselbe entschlossen hatte, der Kammer eine Regierungsvorlage betreffend die Wahlreform vorlegen zu lassen. An die Stelle der abgehenden Minister, die heute Morgens vom König empfangen wurden, sollen die Abgeordneten Hellegatte und de Broqueville treten. Der Eisenbahn- und Kriegsminister Vanderveboom soll Ministerpräsident werden.

Brüssel, 23. Januar. (Privat-Tele- gram m.) Heute sind abermals — natürlich erkundene — Gerüchte vom Rücktritt des Reichskanzlers und dessen Erziehung durch den Fürsten Hohenlohe-Langen- burg, des Statthalters von Lothringen, verbreitet gewesen.

Paris, 23. Januar. Die „Agence Haras“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Sagasta erklärte, Aguinado stelle als Bedingung für die Freilassung der spanischen Gefangenen das Verlangen, daß Spanien die Republik der Philippinen anerkenne und sich mit ihr zu dem Zwecke verbinde, um eine An- nexion seitens der Vereinigten Staaten zu verhindern. Desgleichen habe Aguinado um diese Anerkennung seitens des Vatians angejucht und die Entsendung eines päpstlichen Delegirten behufs Einleitung von Ver- handlungen über die Glaubensfreiheit verlangt.

Stockholm, 23. Januar. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs wurde der Kronprinz bis auf Weiteres als Regent mit der Wahrnehmung der Regierungsg- geschäfte der vereinigten Könige betraut.

Petersburg, 23. Januar. (Privat-Tele- gram m.) Meldung der „Pol. Kor.“ In unterrichteten Kreisen ist von der angeblichen Absicht des Kaiser- paares, im Laufe des Frühjahrs einen meh- r wöchentlichen Aufenthalt an der fran- zösischen Riviera zu nehmen, nichts be- kannt. Da Kaiserin Alexandra für den Mai einem freudigen Ereigniß entgegen sieht, gilt jede Ortsveränderung des Kaiserpaares vor dem Som- mer als durchaus unwahrscheinlich.

Laibach, 23. Januar. Gestern um 9 Uhr 14 Min. Früh verzeichneten sämtliche Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes auswärtiges Beben.

Krafsan, 23. Januar. Wie aus Jakopane gemeldet wird, hat dort vorgestern ein großer Brand gewüthet, wobei ganze Häuser- reihen, darunter ein Hotel, das Postamt und eine Buchhandlung, eingeäschert wurden. Der Gesamtschaden beträgt über 150,000 Gulden.

Breslau, 23. Januar. (Privat-Tele- gram m.) Das Geschäft des Juweliers Müller wurde in der vergangenen Nacht ausgeraubt und Pretiosen im Werthe von 10,000 Mark gestohlen.

Eine neue serbische Anleihe.

Wien, 23. Januar. Die Skupstina er- mächtigte die Regierung, für Eisenbahnzwecke eine zweiprosentige Anleihe von dreißig Mil- lionen mit der Vormerkung auf die Staatsbahnen zum Emissionskurse von 82 abzuschließen.

Belgrad, 23. Januar. (Privat-Tele- gram m.) Der Abschluß der Anleihe wird nicht zum geringsten Theile der Unterstützung zugeschrieben, welche die serbische Regierung in Wien gefunden. Die Anleihe wird von einer Bank- gruppe, welcher auch drei Budapester Institute an- gehören, unter der Führung der Unionbank über- nommen. Die Gruppe übernimmt von der Anleihe 11 1/2 Millionen Francs fix und auf den Rest Option ausgeübt. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war von den besten Dispo- sitionen geleitet und es entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Im Mittelpunkt der Bewegung standen Exterieurs, welche 1 1/2 Francs gewannen. Französische Renten waren fest. Oesterreichische Goldrent- 25 Centimes im Fortschritt. Türkische Renten günstig. Bankwerthe höher bezahlt. Eisenbahnen weisen Kursbesserungen von 10—15 Francs auf. Industrie- werthe, namentlich Rio zeigen erhöhte Notierungen. Schluß zu den höchsten Kursen. („N. Fr. Pr.“)

London, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr lebhaft und Amerikaner wild schwankend. Kohlenbahnen schließen fest. Renten steigend. Renten begehrt. Aupferaktien hauffierend. Keine Bankbewegung. Privatdiskont 2 1/2. („N. Fr. Pr.“)

Eigentümer: Sigismund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsge- schäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäntze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und J. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billige Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Sudaueit, Gärtergasse 6. 55913

Nettes deutsches Mädchen, das gut Kocht, in häuslicher Arbeit thätig und rein ist, zu einer Christenfamilie gesucht. Adr. in der Exped. 55636

Dampfesselverkauf. Wegen Vergrößerung der Anlage, noch im Betrieb befindlich, unter Garantie für tadellosen Zustand, veräußert: Steindampfkessel, mit Heberhöhe von 20 bis 250° Heberhöhe, Düse, Gebrüder u. Co. 135, 12. Am., mit Heberhöhe von 30 bis 220° Heberhöhe, Dynamo-Maschine, 56 Hest für 20 Lampen, samt Hand-Heber, 4 Stück Steinaufhänger zu 42" Steinen, Adress: bei Saalfeldstein u. Wegler, (Sauls u. Co.), Dorottya-u. 9. 19354

Selbstergeheißt kommt Hans, in einer sehr lebhaften Provinzstadt, eine Stunde entfernt von Budapest, Bahn u. Schiffstation, sehr gut gehend, welches eine andere Cristen, für jeden bietet, ist sofort preiswürdig zu verkaufen durch Julius Niemetz, Geschäftskant. u. Verkaufs-Agentur in Budapest, Rökk Szilárdgasse Nr. 18. 55443

Elisorendü üzletben foglalkozó szabónő ajánlkozik olcsón a legdiszesebb női ruha varrására. Czim a kiadóban. 55699

Wirthshaus-einrichtung, neu, samt Lokal, nächst der Andrássy-Strasse, wird Abreise halber billig verkauft. Adr. in der Exped. 55654

Eine große Fabrik in der Provinz sucht per sofort einen tüchtigen Archivar (Domit), welcher der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein muß. Gehalt 600 fl. pro anno nebst freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Offerte unter „Expeditör“ an die Exp. 19351

Wir suchen für unser Wein- u. Brauereiwirtschaft einen tüchtigen Komptoiristen, den wir eventuell auch für die Reize verwenden können. Offerte mit Zeugnisstücken und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Josef Lengyel & Sohn, Marczali. 19321

Komplettes Schlafzimmer (Bett) wegen Ueberfüllung preiswürdig zu verkaufen bei Frau Jonas, Bezerédigasse 6, 1. Stod. 55709

Handschristendruck. Charakter lese aus circa 20 ungewungen geschriebenen Zeilen gegen 1 fl., eventuell Marten. Otto Ruffiga, Szereesen-uteza 13, 1. Stod. 55738

Praktikant mit hübscher Handschrift wird in einem Getreide-Kommissionsgeschäft aufgenommen. Offerte unter „S. J. 753“ an die Exped. 55753

Adressenschreiber für ungarisch und deutsch gesucht. Nur geübte Leute mit guter Handschrift wollen Offerte unter „S. J. 23“ an die Exp. abgeben. 55767

Vorschüsse auf Vore und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechselgeschäft Fodor V. és Tsa., Hauptkollekte der Königl. ungar. priv. Klassenlotterie, Budapest, V., Dorottya-uteza 11. 19247

Zu Zuglo zu verpachten ein Stall für 20 Pferde samt Wohnung sofort oder per 1. Mai. Adr. in der Exp. 55295

Ein schön eingerichtete Glas- und Porzellan-Geschäft in einer größeren Stadt Kroatiens ist sofort anderer Unternehmung halber zu übergeben. Nöthiges Kapital 2000 fl. Offerte unter „A. S. V.“ an die Exp. 55424

Klaviere, neue und überpielte, ansichtsreichste Fabrikate, sind billig zu haben bei den allbekanntesten Klavierhändler Anton Maresch, Franziskanerbazar, daselbst sind auch Klaviere in Miethe zu geben. 55409

Gasmotor, 8 HP stark, noch fast neu, billig zu haben mit kompletter Montage. Sperlinger Vilmos, Budapest, Ulló-ut 68. sz. 19302

Geschäftsfokal für Selber- oder Wirthshaus, ferner ein schöner Gassenkeller per sofort, ein Geschäftsfokal per 1. Mai, 3- und 4-Zimmerige Wohnungen mit Gas- u. elektr. Beleuchtung per 1. Februar, eventuell 1. Mai sind im Neubau Vörösmarty-uteza 63 zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Telephon im Hause. 19330

Nagy kiterjedésű női konfekcióüzletünk részére szabót vagy szabónőt keresünk. Az illetőnek darabszám lesz fizetve, műhelyünkben átlag hetenként 10-15 ruha készül. Csakis gyakorlatlott, elsorendü örökrorektorunk. Ugyanitt februar 15-iki belépésre egy ügyes kiterjedésű keresetük. Ajánlatok „Vidéki konfekció áruház“ cím alatt a kiadóba küldendők. 19363

Billiger Gold- und Silberverkauf. Gold-Herrenketten 85 fr. per Gramm; Gold-Herrenuhren 16 fl.; Gold-Damenuhren 10 fl.; majjige Goldbringe 7. 240; 12 St. Silber-Gebirgsfl. 6.50; für 12 Personen Speise-Service 140 fl.; Leuchter, Girandoles u. Tassen 6 fr per Gramm. Kaufe Verarbeitete zu allerhöchsten Preisen. Armin Béla

Grünberger's Erben IV., Stadthausplatz 9, 1. St. 23, Variabazar. Musikalische Preiscontanten gratis und franco. 53723

Weiß- u. Schwarzbäder in einer der größten Städte Oberungarns, sehr gangbarer Kosten, billiger Jins, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55749

Disznóvénység helyszúke miatt olcsón eladtnak. Mráz tókörtész, Fehérvári-ut 10699. szám. Megállóhelye a kelenföldi villamos vasutnak. 55311

Geld auf Vore und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechsel-Geschäft Armin Kováry, Kossuth Lajos-uteza 63, Ferenciek tere sarok, gróf Cziráky palota. 18768

Gewölblokal mit oder ohne Wohnung, wo seit Jahren eine Milchhalle bestand, die einzige in der Gasse, per sofort zu vermieten. Näheres: Izabella-uteza 15 nächst der Andrássy-Strasse. 55708

Wir acceptiren für unser hiesiges Geschäft und unsere Groß-Kundener Zitate 2 tüchtige Mannjells, die in der Damen-Unternehmung vollkommen perfekt sind. Nur solche Frauen, die in größeren Geschäften bereits selbstständig thätig waren und durchwegs thätig sind, mögen ihre gest. Offerte mit Photographie-Beifügung und Gehaltsansprüchen an Frank és Molnár, Makó, einreichen. 19335

Komptoirist mit schöner Handschrift, tüchtiger deutscher Korrespondent, für eine Kolonialwaaren-Agentur in einer größeren Stadt Südbungarns gesucht. Nachgewandt bevorzugt. Ausföhrliche Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Angabe des Alters und Standes unter „Agentur S. R. 2. 448“ an die Exp. 55448

Zu vermieten. Am Neubau VI., Szondy-uteza Nr. 58, sind mehrere größere u. kleinere Gewölblokale per sofort, wie auch größere u. kleinere Gassenwohnungen mit allem Komfort ausgestattet. Badezimmer u. Gasbeleuchtung etc. per 1. Feber 1899 zu vermieten. Dasselbst auch ein großes Fruchtmagazin zu haben. Näheres daselbst oder beim Eigentümer M. S. Schwarz, Váci-körút 4. 19149

Copying Office. Nebennimmt jedwede Schreibarbeit zum Abschreiben, Revidirföhrigen u. Uebersetzen in allen Sprachen. Barmineu irás-munkákat, leírásokat, s. kszorosítókat és fordításokat minden nyelven elvállal a Post írógép rész-vénytársaság. Budapest, Erzöbet-körút 9-11, New-York palota. 19150

Operabazárban. A magyar királyi operaház mögött, VI., Lázár-uteza 16. sz. a. folyó 6v augusztus elsejére nagy gyáriraktárak és kereskedő részére boltok, ugyanott lakások is kiadóok. Felvilágosítás szolgál a fopállér. 19280

Zu Budafek, reizend gelegen am Waldesrand, ist eine solid gebaute Villa mit 4 großen Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisenz., Veranden, Meierhaus und gutes Trinkwasser, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55520

The Berlitz School of Languages, Erzöbet-körút 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch i. Erwachsene u. Lehrende, betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern an der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Verliß einstehen. 55531

Szatcsüzlet kintinö forgalmu helyön, 40 frt napi bevétel, 300 forint lakber, árukkal vagy anélkül elutazás miatt átadó, ugyanott egy üzletberendezés minden elfogadható áron eladó. Czim a kiadóban 55607

Villa in Ofen, sowie Villengründe am Bloksberg, parkirt, mit schattigen und Obstbäumen, ferner Familienhaus mit Obstgarten. Adr. in der Exp. 55423

Gebarme, praktische, Wienerin, empfiehlt sich den werthen Damen zur Entbindung. Schön, Vig-uteza 12. 55732

Ein solides Arealen wünscht zu einem besseren Herrn als Haushälterin zu gehen. Adr. in der Exp. 55735

Ausgebienter Rechnungs-Intendant, der die 3 Landesprachen perfekt spricht, mit schöner Handschrift sucht als Kassier, Kassant oder in einem größeren Etablisement als Magazinar oder dgl. mit 1000 Gulden Ration, gute Referenzen, Stellung. Adr. in der Exped. 55770

Großes Hofzimmer (unmöblirt) mit elektr. Beleuchtung in der Waihuergasse, monatl. 12 fl., per 1. Februar zu vergeben. Adr. in der Exp. 55762

Posten sucht ein Aufwärter und Meier, der im Köchen, Buttern, Waschen thätig ist und beim Kalben behilflich sein kann; überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten verrichtet. Vrabel János, Ujpest, Árpád-ut 30, aptó 10. 55757

Bedienerin erhält freien Wohnraum per 1. Februar. Nur Heilige u. Ordnungsliebende wollen sich melden täglich bis 10 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 55761

Spezerei- und Delikatessengeschäft, eines der ältesten, bestrenommirten und im besten Gange befindlichen Detailgeschäfte, mit stabilem Kundentreis, vorjährige Lösung war 60,000 fl., ist wegen gänzlichen Zurückziehens des Eigentümers vom Geschäft zu vortheilhaftem Preis und Behingnissen zu verkaufen. Solange ein gesundes und sehr gutes Geschäft, das verkauft wird, kommt vielleicht in 10 Jahren einmal vor. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufs-Agentur in Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 55845

Tüchtige Provisionen-Neulende für lukrativen Artikel gesucht. Adr. in der Exp. 55754

fl. 1.50 Knaben-Heberzieher, fl. 2 Jaquet, fl. 4 Menzistöf, Volksthümliche Abtheilung Jakob Rothberger, Christophsplatz 2, 1. Stod. 19146

Kleines Papiergeschäft in lebhafter Gegend, Schule und Aemter in nächster Nähe, gut eingeföhrt, ist zu verkaufen. Kann auch von einem Herrn, der nicht vom Trade ist, geleitet werden. Erforderliches Kapital 3000-4000 Gulden. Anträge unter „Papier 739“ an die Exp. 55739

Vorzimmerkästen, Vorzimmerwände, Küchenfresken mit Steinplatte beim Tischler billig zu verkaufen. VII., Nefelejts-uteza 47. 55716

35 HP. Compound Lokomobil mit ausziehbarem Heberzieher, neu, eine 20 HP., Leichter, mit ausziehbarem Kessel, neu, ist sofort abzugeben bei Albert Deutsch, V., Váci-körút 22. 19140

Solide, intelligente Kaufmannswitwe sucht Stelle als Hausleiterin. Selbe ist 35 Jahre alt, kann Kochen, verfährt in Häuslichkeit und Pflege, geht auch zu mütterlichen Kindern. Gest. Anträge: Löwinger, Waihuergasse 80, 1. Stod 2. 55504

Bankszakmában müködött mérlegképes könyvelő vidéki banküzletben alkalmazást nyer. Osztályosorsjóték kezelveben jártasak olgyon részeseim. Részletes ajánlatok „Ugyos 10“ jelleg alatt a kiadóba körtnek. 19348

Gasmotor, 2Pferdig mit Transmissionen, Hebervor, in Betrieb, meistens erhalten, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55693

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen, Damen empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, Waihuerring 42. 54075

Tüchtige Wiener Damenheuerin, die die und nach neuester Mode häut, empfiehlt sich den geuehen Damen ins Haus, so auch für Gelegenheiten. Cijella Braunstein, Große Feldgasse 52, 2. Stod, Th. 18. 55456

Mazses-Maschine (Mazses-Maschine) mit Kuelmajague, eine Griesmühle sammt allen dazugehörigen Reuzitäten, im besten Zustande, und beim Eigentümer M. Eifer in Vagmehely billig zu verkaufen. 55751

Koser füstöltárú-és csomegekoreskedés a főváros legdélkebb forgalmu helyön, szép stabil vevökörrel, elutazás miatt eladó. Czim a kiadóban 55529

Wirthshausgeschäft sammt Greiserei im Citradilla, welches der Hauseigentümer jahrelang führt, sehr gut gehend, eine sichere Cristen, für jeden bietet, ist wegen Zurückziehens vom Geschäft sehr billig zu verkaufen durch Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 52619

Schöne Wohnung in Kossuth Lajosgasse Nr. 3, 2. Stod, bestehend aus 2 Hofzimmern, Küche, Speis je separirt, sofort billigt zu vermieten oder per 1. Februar. 55854

Aufruf an Eltern, Vormünder od. heirathslustige Damen. Wegen Mangels an Bekanntheit wünscht felder, junger Mann, 30 Jahre alt, aus wohlhabender, achtbarer Familie, Kompanion eines gutgehenden Geschäftes nebst einer Anstellung, welche jährlich 2000 Gulden trägt, sich mit einer feinen, jungen, womöglich unzufälligen Dame, Alter von 22-25 Jahre, zu verehelichen. Mitgitt 8000-10,000 fl. nebst vollkommener Einrichtung. Nichtanonyme gest. Offerte nebst Photographie, welche sofort beantwortet und retournirt werden, unter „Seltene Gelegenheit 10,000“ an die Exped. Vermittler verbeten. Strengste Diskretion zugesichert. 55850

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-uteza 1. ajtó 33 (Ganz-töle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. Kath und Hilfe finden Damen, Können in Verlegenheit erlösen bei seit 38 Jahren prakt. Gebarme. 5. Bezirk, Kölmengasse 19/a, Treppenhause 1, Budapest. 54804

Garzonwohnung, 1 großes Cassen, 1 Daj, 1 Diener, 1 Vorzimmer, Klozet, Wasser u. Telegrafenleitung, tadellos rein u. hübsch möblirt, ist am 1. Februar zu beziehen. Elektrische Heizeileite unmittelbar am Klafelbring. Adr. in der Exp. 55775

10,000 fl. jährlichen Verdienst sichere im Demjenigen, der mir Waare zum Export erzeugt, gegen sofortige Baarzahlung. Die Waaren bestehen aus Gold, Metall und Blech, Reflektanten: Tischler und Spengler, die geräumiges Lokal und Kredit auf Material haben, oder über 4-5000 fl. Baarem verfügen, mögen offiren unter „Dauernde, lohnende Arbeit“ an die Exp. 19385

Csaiádi ház eladó. 6 szoba, 1 furdösoba, mellékheleységek, árnyas nagy kertben. Telek még 2 házhelyre osztható. II. ker., Gymnázium-uteza 6. Eladó is dijaztatok. 19387

Möbel. Ein hochelegantes Schlaf u. Speisezimmer, ein enter Terzidivian, ein Schreibisidivian wird sofort billig verkauft. Trommelgasse 69, 1. Stod 23/b, neben dem Ring. 55819

Mädchen werden zu leichter Handarbeit aufgenommen. Adr. in der Exped. 55763

Behrling gegen Bezahlung für ein Modewaarengeschäft d. inneren Stadt gesucht. Adr. in der Exped. 55756

Soeben angelangt: Göt perijische Vorhänge und Portieren, durchbrochene Karamani, Tepische Perler à fl. 20, Königs-gasse Nr. 11, im Hofe, Thür Nr. 24. 55832

Rákospalota-Ujfaln, Eötvös-utezaban, egy szép telek, 165 öl nagyságu, 10 évi részletfizetésre eladó. Czim a kiadóban. 55795

Technische Obstruktion.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die heutige Sitzung begann mit einem warmen Nachruf, den Alterspräsident Madarasz dem verstorbenen Abgeordneten des Klausenburger II. Wahlbezirkes Sztuka Groisz widmete.

Nach diesem traurigen Präliminarium wurde lustig weiter technisch obstruiert. Zuvor unterbreitete noch Handelsminister Baron Daniel einen Gesetzentwurf über die Legung eines zweiten Geleises, die Einführung des elektrischen Betriebes und den Bau einer neuen Kgl. Eisenbahn.

Anstatt den Buchstaben zu ziehen, bei welchem die erste namentliche Abstimmung beginnen sollte, überraschte nämlich Alterspräsident Madarasz das Haus mit der Ankündigung, daß Oscar Szankai in Angelegenheit gewisser Erhöhungen der Verzehrungssteuer, Joseph Sarkas aber in Angelegenheit der Verminderung der dreidringsten Steuerlasten des Volkes vor der Tagesordnung das Wort ergreifen wollen.

Es gelangten nun die noch unerledigten namentlichen Abstimmungen zur Vornahme. Man sollte über die Fragen entscheiden, ob das Haus den Abgeordneten Johann Meiter, Franz Thaly und Anton Tibád gestatten wolle, vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen.

Die Serie der namentlichen Abstimmungen wurde nun mit Rücksicht auf die Nachmittags stattfindende Einsegnung des Leichnams des Abgeordneten Sztuka Groisz unterbrochen und die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten geschlossen.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

Die Gewerbeunterrichts-Kommission hielt heute unter Präsidium des Magistratsraths Karl Szabó eine Sitzung, deren Hauptgegenstand die Abänderung der Unterrichtszeit für die Lehrlinge bildete.

Karl Rath (Direktor des Handelsmuseums) wünscht, es sei vorerst das Gutachten des Landes-Industrieinstitutes einzuholen. Nach der Ansicht Andreas Thelers sollte die Unterrichtszeit auf die Stunden von 6-8 Uhr Abends anberaumt werden; in dies nicht möglich, so möge es beim Unterrichte von 5-7 Uhr verbleiben.

Privatkurse. Die hauptstädtischen Schulen erhielten heute den Erlaß des Magistrats hinsichtlich der Privatkurse zugestellt. Im Erlasse werden offenbar zur Strafe jene Schulen angeführt, in welchen bisher ohne Erlaubniß Privatkurse stattgefunden haben.

Anaben-Bürgerschule und vier Elementarschulen; auf der Pester Seite in jedem Bezirke, mit Ausnahme der inneren Stadt, je eine Schule. Auch werden im Erlasse diejenigen Schulen namentlich angeführt — es sind deren acht —, welche unterlassen haben, um die Lizenz von Jahr zu Jahr anzufordern.

Königin Elisabeth-Kirche. Das hauptstädtische Ingenieuramt erklärt sich aus mehrfachen Gründen dagegen, daß die zum Andenken an die Königin Elisabeth zu errichtende Kirche auf dem Grunde des jetzigen Rudospitals erbaut werde.

Sanatorium für arme Jungenkranke. Der Verein zur Errichtung eines Sanatoriums für arme Jungenkranke wandte sich an die Stadtbehörde mit der Bitte, ihm zur Errichtung eines für seine Zwecke bestimmten Sanatoriums am Abhange des Nagelsberges oder an demjenigen des Kecskeberges einen städtischen Grundkomplex überlassen zu wollen.

Sanirungen. Die Budapestischer Handels- und Gewerbeamt richtete an die Kommune das Ersuchen, die Hausfirme der angeblich mit Szeller Hausindustriearbeiten handelnden Personen nicht mehr beständigen zu lassen.

Eine Bewegung der Lehrerinnen. Der hauptstädtische Magistrat beschloß, an den Schulen die 2- und 3-jährigen Kurse für erzwungene Mädchen zu eröffnen, in welchen die Lehrerinnen für praktische Laufbahnen vorbereitet werden sollen.

Expropriationsrechte. Ueber Ansuchen der Aktiengesellschaft für elektrische Verkehrsunternehmen hat der Handelsminister für jene Grundstücken an der Waisenbörsestraße, welche zum Bau der elektrischen Vizinalbahn Djeu-Prontor benötigt werden, das Expropriationsrecht erteilt.

Der Bau der Diner Redoute ist bereits soweit vorgeritten, daß die dort befindlichen fünf Wohnungen und vier Gewölbekafés anstalt am 1. November schon vom 1. August ab vermietet werden können.

Wobianer-Stiftung. Für die zweite Hälfte des vorigen Jahres hat der Minister 14 Unterstiftungsbeiträge von je 50 fl. aus der Wobianer-Stiftung für jene Belenten gewidmet, welche die Budapestischer Handels- und Gewerbeamt an erster Stelle empfohlen hatte.

Der Kossuth-Denkmal- und Mausoleumfonds ist nach einem buchhalterischen Ausweise bis 1. Januar 1899 inklusive der Zinsen auf 399,503 fl. 45 kr. angewachsen.

Franzstädter Viehverladung. Der Ackerbauminister gestattete auf Einbringen der Kommune, daß auf der Franzstädter Viehverladung das dort anlangende Vieh thierärztlich untersucht werde.

Für die Armen haben Friedrich Schöch und Alfred Schneider aus Anlaß ihrer Gutesleistung als ungarische Staatsbürger je 200 fl. gespendet.

Neue Gräfte. Im neuen Diner Friedhof (Farkasrét) werden im Frühjahr acht große und 16 kleine Gräfte gebaut. Pläne und Kalkulationsanläge hat das Ingenieuramt bis längstens 20. Februar vorzulegen.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Linke Klein, Aranyos-Maróth, Magyar Spiser, Budapest, als Verlobte.

Gizella Steiner, Wien, Emanuel Weiss, Erlau, Verlobte.

„DELFIN“-FILTER. Preis fertig montirt 16 fl. Seit wenigen Wochen wurden in Budapest allein mehr als 1000 Stück aufmontirt.

Korrespondent

„Budapesti Napló“ f. hó 22-iki számában Dr. Hajniás és Dr. Pécsi gyermekorvosok közösen egy nyilatkozatot közöl, melyben többek között azt mondja, hogy találmánya nem ártalmas, hanem értékes.

Hogy egy elavult eljárás szerint készült gyártmányok, melyek egészségügyi szempontból is aggalys, mégis piacot tudtak lefoglalni, az Dr. Hajniás és Dr. Pécsi urak fényes ügynöki talentumára vall.

SIMON ABELSBERG welcher am Freitag, den 20. Januar l. J. 1/3 Uhr Morgens nach langem schweren Leiden im 57. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Aus dem Vereinsleben.

Der Universitäts-Spitalsverein hielt gestern in einem Sprechsaal der Universität eine außerordentliche Generalversammlung, welche einen historischen Verlauf nahm.

vorgelegt werden wird. Im Laufe dieser Woche wird der Verein in Angelegenheit der Gárdos'schen Stiftung eine Sitzung halten. Laut einer Bestimmung dieser Stiftung im Betrage von 16,000 fl. muß der Verein innerhalb dreier Jahre ein Spital bauen, widrigenfalls er der Stiftung verlustig wird. Zu diesem Zwecke stehen dem Verein 66,000 fl. zur Verfügung; aus diesem Betrag konnte, bei unentgeltlicher Ueberlassung eines Grundstücks seitens der Hauptstadt, wohl ein kleines Spital aufgeführt werden, zu dessen Unterhaltungskosten jedoch die 1000-1200 fl. jährlich ausreichen würden, der Verein nur die aus den Mitgliedertaren einfließenden 3000 fl. verwenden konnte.

Der hauptstädtische Klub des dritten Bezirkes hielt gestern Nachmittag seine Generalversammlung. Der Klub besitzt ein Vermögen von 3400 Kronen und eine Bibliothek von 379 Bänden. Die Neuwahlen, bei welchen die bisherigen Funktionäre zum Teil wiedergewählt wurden, ergaben folgendes Resultat: Präsident: Adolf Wulfaardt; Vizepräsidenten: Jakob Gergeleit, Franz Weller; Sekretäre: Emerich Mischal, Alexander Georgi; Kassier: Franz Hany; Kontrolleur: Sigmund Hinaly; Deponom: Johann Ungenpols; Rechtsanwält: Dr. Ludwig Bendovits. Ausschussmitglieder: Samuel Angenstem, Alexander Benedek, Dr. Benjamin Vencze, Melius Bernath, Karl Bleyer, Marlas Goshan, Kortunato Chrichofski, Alois Gzalki, Dr. Ludwig Goldberger, Julius Halasch sen., Albert Keyes, Joseph Angler, Ludwig Kuncze, Franz Ungenpols, Nathan Löwy, Joseph Milde, Dr. Bernhard Mittelmann, Johann Mottl, Rudolf Samkowitz, Geza Rath, Alois Strödel, Ferdinand Sarnel, Anton Szende, Alois Szende, Joseph Szmolensky, Dr. Adolf Tatai, Julius Zboray.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Januar. Das Ende eines Veräußerungsfalles. Angeregt von einem Hausherrn, der die Kellerlokaltäten seines auf der Kerepeserstraße befindlichen Neubaus so vorthellhaft als möglich fruchtbar zu machen wollte, erwarbten die Kleiderhändler Jódor Löbl und Ludwig Diamant im Sommer 1896 ein mit verschwenderrischer Pracht ausgestattetes Veräußerungsfokal „Parisien“, wo die geschminkte Welt und die Lebemannner allnächtlich bei Musik, Tanz und Champagner Tragen veranfalteten. Der Reiz der Neugier, auf welchen die Unternehmer rechneten, brachte keine Früchte, denn in den ersten drei Monaten hatten diese Leute 20,000 Gulden reines Erträgniß beiseite gelegt. Nach Monatsfrist kamen aber die Maler, Dekorateurs, Tischler, die Champagner- und Vionenlieferanten, deren Rechnungen aber nicht reguliert werden konnten, lauter der Unternehmer aus dem Einkommen ihres Lokals früheren Verpflichtungen nachzukommen hatten. Es kam zu Klagen und Pfändungen, und damit war das Schicksal des Unternehmens besiegelt. Die Unternehmer gingen nun auf den Sumpfang aus und versuchten bei mehreren Kapitalisten, sie materiell für das Unternehmen zu interessieren. Es gelang auch dem Jódor Löbl, der mittlerweile seinen Namen auf Jódor Rohoncz umgeändert hatte, das Geschäft gegen einige tausend Gulden Abtretung dem Ziegeldecker Alois Gzalki und dem mit Letzterem befreundeten Friedrich Hermann zu übertragen. Was weiter geschah, darüber mochten sich die Gründer keine Sorgen, abgesehen noch eine ganze Schaar Gläubiger unbesriedigt blieb. Die neuen Eigentümer, deren geschäftliche Thätigkeit von der Polizei streng kontrolliert wurde, konnten den „Niedergang“ des Unternehmens nicht verhindern. Sie sparten wohl einige tausend Gulden, um durch das Engagement von Chantanten und Ballerinen neue Zugkräfte zu gewinnen, aber die jungen Lebemannner, welche zum Stammpublicum des Lokals zählten, wurden so häufig und so gründlich geplündert, daß auch diese sich des Besuchs enthielten, wodurch so minimale Leistungen erzielt wurden, daß nicht einmal die Tagesbesen gedeckt hätten. Als alle Hilfsmittel erschöpft waren, versuchten die Eigentümer des „Parisien“, durch Engagement von kautionsfähigen Oberkellnern, Kassieren, Registrierern und Garderobieren sich Geld zu machen, und es gelang ihnen auch, mehrere Leute zu acquirieren, welche Kauttionen in der Höhe von 1000 bis 3000 Gulden erlegten. Die armen Leute erlitten schon nach wenigen Wochen, daß sie das Opfer eines systematisch angelegten Kautionschwunders geworden seien, denn das Lokal wurde gesperrt, die Kauttionen aber waren verbraucht. Die Polizei, bei welcher Klage geführt wurde, konnte nichts Anderes thun, als die Geplekten an das Kriminalgericht zu weisen, welches nach längerer Untersuchung Alois Gzalki, Friedrich Hermann und Ludwig Diamant wegen Veruntreuung, den Ertragnissen überdies auch wegen Betrugs, unter Anklage stellte. In dieser Strafsache begann heute vor einem Gerichtsenat, in welchem Richterath Dr. Julius Fette den Vorsitz führte, die Schlussverhandlung, die aber heute noch nicht beendet werden konnte, da noch zahlreiche Zeugen zu vernahmen sind. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

(Broull gegen das Opernhaus.) In einem wiederholt mitgetheilten Streitfalle zwischen der Direction des Opernhauses und dem Opernänger Franz Broullit ward bekanntlich das Opernhaus jachjällig. Erlaubt von diesem Erfolg, verlangt Broullit im Prozeßweg die Rückzahlung jener 1500 fl., die ihm an Grund eines Urtheils das Theatergericht deshalb von seiner Gage in Abzug gebracht wurden, weil er gelegentlich einer Wagner-Vorstellung wegen angeblicher Insubordination seine Mitwirkung verweigert hatte. Das Theaterstadter Bezirksgericht hat Broullit mit dieser Klage abgewiesen, weil der Nachweis erbracht wurde, daß das Theatergericht vorwärtsmäßig konstituiert war.

(Ungejunde Kindermilch.) Die Wissenschaft hat es in unanfechtbarer Weise festgestellt, daß die Milch zwar eines der besten Nahrungsmittel ist, aber ihr Genuß ob der in ihr enthaltenen krankhaften Keime auch gefährlich werden kann. Vom Gesichtspunkt der Hygiene ist daher die Sterilisation der Milch sehr wichtig, welche, ohne den Nährinhalt zu beeinträchtigen, die krankhaften Keime aus der Milch eliminiert. In der Hauptstadt existirt ein solches Milch-Sterilisirungs-Institut, das unter Leitung der Herren Dr. Geza Hainiss und Dr. Daniel Beksi steht. Obgleich dieses Institut mit Erfolg wirksam ist, wurde es jüngstens anlässlich der Verhandlung eines Patentenspruchs in tendenziöser Weise angegriffen. Wie unrichtig die Basis des Angriffes ist, erhellt aus dem Umstande, daß jetzt 206 Säuglinge durch die vorzügliche Milch des Instituts genährt werden, ohne daß auch nur die geringste schädliche Wirkung wahrgenommen wurde.

(Ein Sozialist.) Der Metallarbeiter Joseph Lakatos veröffentlichte am 8. Juni vorigen Jahres in der „Nepheva“ einen „Die Regierung, die Unabhängigkeit und die Sozialisten“ betitelten Artikel, in welchem die Regierung und Regierungspartei für all das Unheil, welches der arbeitenden Klasse angeblich angefügt wurde, in maßloser Weise angegriffen wird. Dabei wird auch in diesem Artikel gegen die bestehende Klasse in ziemlich rücksichtsloser Weise losgehämmert. Die Oberstaatsanwaltschaft in hibirte diesen Artikel und reichte gegen Lakatos wegen Anreizung die Presseklage ein. Heute hat in dieser Angelegenheit vor dem Budapestter Preßgericht, welchem Leo Zittva präsidierte, die Schwurgerichtsverhandlung stattgefunden. Die Anklagebehörde war durch den Staatsanwalt Dr. Barnabas Selleny vertreten, die Verteidigung führte Advokat Dr. Alexander Pollock. Nach Konstituierung der Jury wurde der Angeklagte Lakatos vernommen, welcher die Autorschaft des inkriminierten Artikels einbestante. Nachdem der öffentliche Ankläger Dr. Selleny seinen Schlussantrag motiviert hatte, ergriff Verteidiger Dr. Pollock das Wort, welcher ausführte, daß eine abfällige Kritik der herrschenden Zustände noch nicht gleichbedeutend sei mit Anreizung. Die Geschwornen verneinten mit 9 Stimmen gegen 3 die That und Schuldfragen, worauf Lakatos auch vom Preßgericht freigesprochen wurde.

(Eine große Krida-Affaire) beschäftigte heute das Kriminalgericht. Es handelte sich um den im Februar 1896 erfolgten Zusammenbruch der Manufakturwaaren-Firma Zifferblatt und Knöpfelmacher, welcher in der Kaufmannswelt deshalb Aufsehen erregte, weil die Gesellschafter der Firma, Armin Zifferblatt und Jódor Knöpfelmacher, die bei Gründung des Konkurses das netze Stimmchen von 166,000 Gulden schuldeten, eine besondere Kunstfertigkeit an den Tag gelegt hatten, durch schlaue erdachte Manipulationen die Gläubiger zu pressen. Sie vollführten das geniale Bosco-Kunststück, an einem Tage etwa 35 Ballen Waare verschwinden zu machen, lauter der Kontingenz entzogene Werthe, die einige Wochen später in dem Geschäftsfokale eines Provinzialkaufmannes wieder aus Tageslicht kamen. Der Anklagebeschluß führt noch eine ganze Reihe von schandlosen Transaktionen an, die geeignet waren, die Gläubiger zu schädigen, die „armen“ Falliten aber „reich“ zu machen, ein Vorgehen, das von dem Strafgericht als betrügerische Krida analysirt wurde. Heute fand in dieser Angelegenheit die Schlussverhandlung statt. Der Richterath (Vorsitzender Dr. Albert Haupt) vernahm die Angeklagten, welche sich damit zu rechtfertigen suchten, daß sie zahlreiche kleinere Forderungen, deren Eintreibung durch eine neue Kurialbesetzung sehr erschwert wurde, nicht eintreiben konnten und dadurch zahlungsunfähig wurden. Durch eine Reihe von Zeugen wurden einige dolose Handlungen bewiesen. Der Gerichtshof beschloß die Gütervernehmung der Experten im Buchführungsfache, weshalb die Verhandlung vertagt werden mußte.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Januar.
(Vom Zukermarkt.) Aus Hamburg wird uns vom 21. d. geschrieben: Auch während des größten Theiles der letzten Woche war eine recht lustlose Stimmung an unserem Markte vorherrschend, da das Ausland fortwährend niedrigere Kurse sandte und weil prompte Waare, wenn sich das Angebot allerdings in den englischen Grenzen hielt, nur einer sehr schlechten Nachfrage begegnete. Amerika hat sich dem Markt weiter ferngehalten, und trotz der noch immer sehr mäßigen Vorräthe in den Vereinigten Staaten scheint man jetzt angesichts der bald zu erwartenden Zufuhren in Kolonialgütern mit Käufen in Europa pausieren zu wollen. Erst in den letzten Tagen ist der Markt wieder etwas stetiger geworden, da namentlich in Paris eine kräftige Reaktion eingetreten ist, wodurch die bisher als Abgeber auftretenden englischen und österreichisch-ungarischen Märkte wesentlich zurückhaltender geworden sind. Es machte sich nach dem erheblichen Rückgang mehrseitig Deckungsbedürfniß bemerkbar, und da auch verschiedene inländische Raffinerien wesentlich bessere Kauflust zeigten, konnte ein großer Theil des Preisverlustes wieder eingeholt werden. Sollte die stetigere Tendenz einige Tage anhalten, so ist auf ein etwas lebhafteres Eingreifen des englischen Konjunks zu rechnen. Die Fabriken sind in den luftlosen Märkten recht reservirt geblieben, und erst in den letzten Tagen haben bei der etwas stetigeren Tendenz einige Umsätze in effektiver Waare stattgefunden; über Abschlässe in neuer Ernte ist nichts bekannt geworden.
(Innerstädter Sparkasse A. G.) Die Direction wird für den 6. Februar l. J. einzuuberufenden Generalversammlung vorschlagen, daß von dem Reingewinn von 225,057 fl. für 6 Prozent Dividende 150,000 fl., für den Reservefonds 30,000 fl., für den Pensionsfonds der Beamten 3000 fl. verwendet und der Rest von 7025 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werde.

Das Bilanzkonto weist folgende Bitterauf: Aktiva: Kassenvorrath 224,373 fl., Wechselportfeuille 1,919,436, Wechselportfeuille des Kreditors 423,008 fl., eigene Aktien und deren Zinsen 1,123,537 fl., Effekten des Sicherheitsfonds der Handelskammer 1,546,956 fl., Vorschüsse auf Aktien 87,254 fl., Hypothekendarlehen 6,892,682 fl., Inventar 400 fl., Debitoren 501,552 fl., zusammen 12,513,731 fl. Passiva: Aktienkapital 2,500,000 fl., davon 1,500,000 fl. Reservefonds für Kursdifferenzen 10,000 fl., Reservefonds des Kreditors 3952 fl., Sicherheitsfonds Eulagen 3,065,407 fl., unabhobene Dividenden 330 fl., in Umlauf befindliche Handelsbriefe 6,958,200 fl., statorische Wechselzinsen 27,114 fl., transitorische Wechselzinsen 74,263 fl., abgerechnete, aber noch nicht liquidirte Beträge auf Hypothekendarlehen 172,84 fl., Kreditoren 225,186 fl., Gewinn 225,057 fl., zusammen 12,513,731 fl.

(Erhöhung der Kupferblechpreise.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Preise der Kupferbleche wurden heute von 98 auf 102 Gulden erhöht.

(Der Landesverein ungarischer Lederhändler) hielt gestern unter dem Vorhite des Präsidenten Jakob A. Hirsch seine Generalversammlung. Der Jahresbericht wendet dem Präsidenten der Königin einen warm empfundenen Nachruf und schildert dann die Thätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre. Die Generalversammlung nahm den Jahresbericht, sowie den Kassenausweis, wonach das Vereinsvermögen 573 fl. 4 kr. beträgt, einstimmig zur Kenntnis und ertheilte das Absolutorium. Die Neuwahlen hatten folgendes Resultat: Präsident Jakob A. Hirsch, Vizepräsidenten Leopold Marton und Moriz Rosenbaum, Sekretär Jerome Meller, Redakteur des „Borpar“, Kassier Julius Eisler, Revisoren Marlas Meller und Joseph Stromf, Vereinsanwalt Dr. Moriz Meller; Ausschuss: Daniel Blau, Arthur Weller, Mar Engel, Adolf A. Fehér, Viktor Fischer, Alexander Hermann, Johann Groß (S. Machly), Söhne), Alexander Kertay, Soma Langer, Joseph Löwy, Albert Demény, Sigmund Marlas, Lazar Meitl, Samu Rey, Emanuel Pöschel, Adolf Radis (Joseph Radis Söhne), Philipp Reich (Gebrüder Mantliner u. Komp.), Jakob Rosenfeld jun., Samu Rosenfeld, Marlas Rosenfeld, Max Rosenfeld, Albert Sternlicht, Moriz Steiner, Viktor Straffer und Mar Ludwigmann (Julius Wolner u. Komp.).

(Die Direction der ungarischen Elektrizitäts-Gesellschaft) hat in ihrer am 21. d. abgehaltenen Sitzung beschlossen, der demnächst einzuuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, von den nach Abschlag des Gewinnvortrags aus dem Jahre 1897 und nach ausreichenden Abschreibungen als Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres zur Verfügung stehenden 424,786 fl. 34 kr. nach Dotirung des Reservefonds und nach Deckung der statutenmäßigen Tantiemen der Direction verbleibenden 379,014 fl. 7 kr., den fälligen Coupons per Stück mit 7 fl. 50 kr., d. i. mit 7 1/2 Prozent, anzulösen, zur Dotirung des neuvertheilenden Hilfsfonds 15,000 fl. zu verwenden, dem Erneuerungsfonds 20,000 Gulden zuzuwenden und die verbleibenden 44,014 fl. 7 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Verkehr auf den Staatsbahnen im Jahre 1898.) Auf den Stationen der kon. ung. Staatsbahnen und der von diesen verwalteten Bismalbahnen wurden im Jahre 1898 insgesamt 2,220,833 Wagenladungen zahlender Waare aufgegeben, um 74,400 Wagen mehr als im Vorjahre. Die größten Artikel waren Kohle und Holz. Von jedem wurden 250,000 Wagenladungen aufgegeben. Die beiden zusammen machen daher den vierten Theil der gesammten Aufgabe aus, während von Getreide bloß 200,000 Wagen, also der sechste Theil des Ganzen, aufgegeben wurden. Das eigene Netz der ungarischen Staatsbahnen ist 1824 Kilometer lang; dasselbe hat im Vorjahre keine Aenderung erfahren; hingegen ist die Länge der von den Staatsbahnen verwalteten Bismalbahnen um 400 Kilometer, auf 5591 gestiegen.

(Unsere Handelsbilanz.) Im Monate Dezember 1898 betrug die Einfuhr ausschließlich des Edelmetallverkehrs 722 Millionen Gulden, um 66 Millionen weniger als im Dezember 1897, und die Ausfuhr 703 Millionen Gulden, um 98 Millionen mehr als im Dezember 1897. Während des ganzen Jahres 1898 betrug die Einfuhr ausschließlich des Edelmetallverkehrs 8309 Millionen, die Ausfuhr 8088 Millionen; das Passivum der Handelsbilanz betragt demnach 221 Millionen gegen ein Aktivum von 109 Millionen im Vorjahre.

(Die ungarische Kaufmannshalle) hält am 12. Februar um halb 4 Uhr Nachmittags ihre ordentliche Generalversammlung. Die Anträge sind im Sinne der Statuten bis 28. d. anzumelden.

(Anfänger.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolventen: Hermann Tejsen, Kaufmann in Wien, H. Dore Donaufranke Nr. 111; Mar Liebestind, Kaufmann in Krakrau; Antal Körtelein, Kaufmann in Budapest; Franz Müller, Goldarbeiter in Raab; Marco Stipovich, in Gyor; Johann Mannfaktur- und Delikatessenhändler in Saita di Gungla.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Börs. 3 Uhr 45 Minuten. Oesterreichische Kreditation 224.87, Lombarden 30.62, Franzosen 154.75, Russtiebrader —, Diskonto 139.—, Handelsgef. 168.02, Deutsche 208.87, Dresdener 164.75, National 150.37, Breslauer Diskont 113.—, Saura 219.75, Bochumer 239.—, Gelsen 183.87, Harpener 179.25, Dannenbaum —, Sibiria 187.25, Consolidation 288.—, Ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 99.70, 1890er

Südbahn zu 69 bis 68, österreichisch-ungarische Staatsbahnlinien zu 362 bis 363, Kommerzialbank zu 1472, Budapest Sparbank zu 237, Drajsche zu 365 bis 372, allgemeine Kohlenbergbau zu 120, Salgó-Tarján zu 646 bis 649, Neuhäuser Ziegelei zu 250, Stadtbahn zu 227.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Goldrente zu 119.70, Bankverein zu 102, Budapest Sparbank zu 236 bis 238, Landes-Centralparafine zu 820, Drajsche zu 367 bis 369 (vorher wurden diese Aktien auch zu 368 gehandelt), Asphaltaktien zu 226 bis 227, allgemeine Kohlenbergbau zu 120 bis 120.25, keramische Fabrik zu 162.50 bis 166, Salgó-Tarján zu 647.50 bis 651, Neuhäuser Ziegelei zu 252 bis 253, Zucker-Industrie zu 127.50, ungarische Elektrizitätsaktien zu 146.75 bis 147, Adria zu 244 bis 245, Straßenbahn-Interimssaktien zu 380.50. — Auf Steigerung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 390.70 bis 391.60, Hypothekbank zu 248.50 bis 248.75, ungarische Östompe- und Wechselbank-Aktien zu 262 bis 262.50, Rima-Murányer zu 314.80 bis 314 bis 314. Straßenbahnaktien zu 392 bis 391, österreichische Kreditaktien zu 358.70 bis 359.40, Südbahn zu 68.25 bis 67.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.50 bis 363.50. — Zur Erklärung siehe Zeitnotizen: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.30. — Prämiengeschäft: Kurrestellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per Ultimo Februar 9 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.30 bis 358.80, ungarische Kreditaktien zu 391.60 bis 391.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.40 bis 363.80, Lombarden zu 67.50 bis 67.20, Rima-Murányer zu 314.25, 315.25 und 314.25. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.80.

Getreidegeschäft. Der Effektivverkehr in Weizen war heute etwas stärker, die Tendenz war fest, das Ausgebot mäßig, die Kaufkraft besser und wurden 18,000 Metzentner aus dem Markte genommen, für welche 5 bis 7 1/2 Kreuzer höhere Preise bezahlt wurden. In anderen Getreidearten war der Verkehr belanglos und blieben die Preise unverändert. Hafertendenz fest und ging einige Kreuzer höher. Es wurden verkauft:

Weizen: Weißer: 1000 Mtr. 80 K. zu 10.62 1/2, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 10.52 1/2, 1000 Mtr. 79 K. und 900 Mtr. 80.3 K. zu fl. 10.50, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 10.45, 200 Mtr. 78 K. zu fl. 10.40, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 10.37 1/2, 600 Mtr. 78 K. und 500 Mtr. 77.5 K. zu fl. 10.35, 100 Mtr. 77 K. zu fl. 10.30, 500 Mtr. 77.3 K. zu fl. 10.47 1/2, 100 Mtr. 77.8 K. zu fl. 10.30, Alles per drei Monate. — Weizenburrger: 2000 Mtr. 77.8 K. zu fl. 10.45, 400 Mtr. 73.8 K. zu fl. 10.15, Weides per drei Monate. — Pester Boden: 1050 Mtr. 77.7 K. zu fl. 10.35, 100 Mtr. 76.5 K. zu fl. 10.25, Weides per drei Monate. — Heißer: 200 Mtr. 78.5 K. zu fl. 10.25, per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 80 K. zu fl. 10.45, 100 Mtr. 77.5 K. zu fl. 10.05, Weides per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 77 K. und 100 Mtr. 77 K. zu fl. 10, Weides per drei Monate. —

Banater: 1750 Mtr. 74.5 K. zu fl. 10.22 1/2, 1300 Mtr. 74.5 K. zu fl. 10.22 1/2, Weides per drei Monate. — Esuroger: 1700 Mtr. 76 K. zu fl. 10.10, per drei Monate.

Termine. Auf besseres Effektivgeschäft waren auch Termine entschieden fester und profitierten beide Weizenmärkte 8-10 Kreuzer, Roggen beinahe ebensoviel, während Mais und Hafer behauptet blieben. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.54 bis fl. 9.61, Weizen per April zu fl. 9.39 bis fl. 9.45, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.85 bis fl. 4.87, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.91 bis fl. 5.93, Roggen per Frühjahr zu fl. 7.92 bis fl. 7.98. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.61 bis fl. 9.63, Weizen per April zu fl. 9.45 bis fl. 9.47, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.87 bis fl. 4.88, Roggen per Frühjahr zu fl. 7.98 bis fl. 8.01. — Abend geschlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.63 Geld, fl. 9.64 Waare, Weizen per April zu fl. 9.46 Geld, fl. 9.47 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.87 Geld, fl. 4.88 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.92 Geld, fl. 5.93 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 8 Geld, fl. 8.02 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare tendierte ruhig. In Pflanzenöl war der Verkehr schwach, die Preise blieben unverändert. — Amtlich notierten: Schweißfett Budapest fl. 55.— Geld, fl. 55.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfährige fl. 48.— Geld, fl. 48.50 Waare. Budapest Stadtwaare, dreifährige fl. 48.— Geld, fl. 48.50 Waare, geräucher fl. 53.— Geld, fl. 54.— Waare. Pflanzenöl (effektive Waare): böhmische 1898er 120fährige fl. 8.25 Geld, fl. 8.50 Waare, 100fährige fl. 9.50 Geld, fl. 9.75 Waare, 85fährige fl. 13.75 Geld, fl. 14.— Waare, jerbische Waare-Qualität fl. 7.25 Geld, fl. 7.50 Waare, jerbische 100fährige fl. 9.— Geld fl. 9.25 Waare, 85fährige fl. 13.50 Geld, fl. 13.75 Waare. — Pflanzenöl (effektive Waare): slavonisches, 1898er fl. 13.— Geld, fl. 13.50 Waare, jerbisches 1898er fl. 11.— Geld, fl. 11.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerner ungarische 1898er fl. 46.— Geld, fl. 50.— Waare. Rothflee kleinfrüher 1898er fl. 41.— Geld, fl. 44.— Waare, mittelfrüher 1898er fl. 45.— Geld, fl. 49.— Waare, großfrüher 1898er fl. 50.— Geld, fl. 52.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weizen (neu)', 'Haar', 'Weißburrger (neu)', and 'Heiß (neu)'. It lists various grades of wheat and their prices in florins and kreuzers.

Table titled 'Weizen (neu)' showing prices for different wheat grades like 'Weizen per März', 'Weizen per April', etc.

Table titled 'Roggen la.' and 'Roggen IIa.' showing prices for rye grades.

Table titled 'Terminen' showing prices for wheat and rye for different months like 'Weizen per März', 'Roggen per März', etc.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like 'Donau', 'Danubius', etc., with columns for 'Centimeter' and 'Zehntel'.

Advertisement for Peter Möller's hydroxyl-free medicinal cod liver oil. Includes an illustration of a fish and text describing its benefits for various ailments.

Advertisement for LINOLEUM zum Belegen, featuring H. MILDNER in Budapest. Includes text about linoleum's durability and hygiene.

Advertisement for Bankgeschäftes, offering capital and services. Includes an illustration of a building and text about financial matters.

Advertisement for KELLERMANN'S elektrische Absätze, featuring an illustration of a factory or power plant.

Advertisement for General-Vertreter 'Resinoline', describing its use as a wood preservative.

Advertisement for Geheime Krankheiten, mentioning Dr. Kajdacsy and his medical expertise.

Advertisement for GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen, listing various types of rubber and fish bladder products.

Advertisement for BÉLA HATSCHEK, a shop or business in Budapest.

Advertisement for Geheime Krankheiten, featuring Dr. Boszbek Alajos and his medical services.

Advertisement for Dr. Kajdacsy, a medical professional in Budapest.

Allelei.

(Machen Sie keine Gedichte mehr!) In dem Nachlasse Emanuel Geibels hat sich folgender Schillerbrief vorgefunden: „Herrn Dichter Emanuel Geibel hier, Rathberg Nr. 15, Bielefeld, den 11. Februar 1882. Hochgeachteter Herr Geibel! Wir haben heute Ihr Gedicht „Frühlingshoffnung“ zu Ende gelernt. Vor acht Tagen haben fünf nachsitzen müssen, weil sie's nicht konnten, und heute haben zwei was mit dem Stock bekommen, weil sie's noch nicht konnten. Daran haben Sie wohl nicht gedacht, als Sie das Gedicht machten? Sie sind noch einer von den kurzen Dichtern, Schiller ist am längsten, der ist aber in der I. Klasse. Der Lehrer sagt, das Gedicht sei sehr schön; es gibt aber so viele andere Gedichte, und nur müssen sie alle lernen. Wir möchten Sie darum bitten, machen Sie nicht noch mehr Gedichte! Kriege gibt es auch immer mehr, und wir müssen die Schichten lernen. Geographie ist besser, da kann man immer mal nach der Karte sehen; aber die Gedichte und die Schichten sind am schlimmsten. Und dann hat jeder Dichter auch noch eine Biographie mit Geburtsjahr und Todesjahr! Bei Ihnen brauchen wir noch kein Todesjahr zu lernen. Wir wünschen Ihnen ein recht langes Leben! Hochachtungsvoll und im Auftrage Graf Wedmann, Al. H. Wohnung Gröpelgrube Nr. 27.“

Vater und Sohn.

Roman von Ednard Despit. — Autorisierte Bearbeitung.

— Seither treffen wir Alle unsere Vorichtsmaßregeln, und mein Sohn wird es nicht anders machen, wir halten an der Tradition; ich fühle mich derselben in diesem Falle sogar verpflichtet, denn ihr dankt ich Ihre beglückende, lebenswürdige Bekanntschaft. Im Grunde genommen glaube ich eigentlich gar nicht, daß mein Großvater wirklich an der Lunge gestorben, sondern ich mutmaßte, daß er im Duell gefallen, natürlich um ein paar schöner Augen willen, und da ist es eigentlich gar kein Verdienst, natürlich würde ich mich auch ein paar mal hintereinander aufspießen lassen, um einer schönen Frau willen.

Locmenie und Lowrissel warben Beide eifrigst um die Günst Mariens. Diese aber unterhielt sich sehr gerne mit ihnen, ohne auch nur im Entferntesten zu ahnen, welchen Rauber sie ausübe. Von ihrem Gatten sehr verwöhnt, fand sie es ganz natürlich, daß man ihr huldigen entgegenkomme und fühlte sich nicht im Geringsten dadurch bewegt. Ohne daß die beiden sonst sehr feigesbewußten jungen Leute es selbst so recht bemerkt hätten, waren sie zu ihren Sklaven geworden und die junge Frau fand darin nichts Aufgerehntliches. Die Jugend fühlte sich zu der Jugend hingezogen. Instinktiv wünschte sie zu gefallen, aber in vollster Herzensreinheit, und ohne es zu wissen, wurde sie anspruchsvoll und sogar ein wenig tyrannisch. Wenn die beiden jungen Männer zum Morgenpaziergange sie auch nur ein klein wenig warten ließen, so klagte sie dies ihrem Gatten. Er kaufte diesen ihren Klagen, strich ihr wohl auch das Haar aus der Stirne und schwieg. Diese Antwort aber genügte ihr nicht.

— Was hast Du mich so eigen thümlich an? fragte sie dann zu fragen. — Es bereitet mir Vergnügen, ist es vielleicht verboten, Dich anzusehen? — Nein, gewiß nicht; aber das ist keine Antwort auf meine Frage. — Ich weiß, es handelt sich um unregelmäßiges Erscheinen Deiner beiden Bewunderer. Beruhige Dich, die Herren werden schon kommen, horch, da sind sie schon.

Und während Armand sprach, erschienen die beiden jungen Leute auch wirklich in tadelloser Toilette, brachten sie der schönen Frau die gewohnte Subtilität dar. Ihr Wesen veranlaßte Marie oftmals zum Lachen. Armand's Heiterkeit aber wurde dadurch nie wahrgenommen. — Nimmst Du sie denn nicht Beide fürchtbar komisch? fragte die junge Frau. — Mag sein, ich hab' es noch nicht herausgefunden; ich denke weit eher, daß sich unter ihnen mitunter wirklich lächerlichen Grimassen eine echte Umgebung verräth, ich bin ihnen für dieselbe dankbar, und sehe ja, wie unentbehrlich sie Dir geworden sind.

— Das ist wirklich wahr! — Und ich betrachte das schon als ein großes Verdienst! — Allerdings, aber — Nun, was wollest Du sagen? — Mit Dir besaßen sie sich wenig. — Mein Gott, ich bin ein alter Mann und Du bist eine das gesellschaftliche Leben leidenschaft-

sondere Veranlassung zum Erlernen dieser für ein Dichtermanie gewiß maßlos langweiligen häuslichen Kunstfertigkeit. Die Czarin Katharina nämlich hatte für ihren berühmten Zeitgenossen eigenhändig eine Dose gedreht; für diese allerhöchste Künsterleistung erlaubte Voltaire eine originelle Revanche: Er erlernte eifrig das Streifen und haspelte für seine Gönnerin ein Paar Strimpfe zurecht, welche er ihr mit einigen Strophen überreichte.

(Eine zerwürte Legende.) Wie das Pariser anthropometrische Bureau festgestellt, ist es mit der vielgeglauten Legende von unseren riesigen Vorfahren wieder nichts, wenigstens so weit es sich dabei um die alten Gallier und die Franzosen handelt. Genaue Vergleiche aufgefundenen Gerippe aus den ältesten und neueren Zeiten ergaben mit unabweislicher Sicherheit, daß die Kleinwobner Galliers im Gegentheil kaum einen Meter und 72 Centimeter maßen, und die Frauen etwa 10 Centimeter weniger! Dagegen betrafen die Pariser des Mittelalters genau dieselbe Durchschnitts-Statur wie die heutigen, das heißt 1,65 für Männer und 1,54 für Frauen. Daraus folgt, daß die Kleinwobner, welche man sich gemeinhin immer als wahre Singsons denkt, wenig stärker und größer gewesen sind wie die heutige gallische Rasse.

(Erbende einer Erzherzogin.) Aus Agram wird gemeldet: Gelegentlich ihres Besuchs am 13. d. im Blinden- und Taubstummen Institut Jung Erzherzogin Bianca den Jüngling Mitar Ducsics, was er sich am liebsten wünschen würde. Der Knabe wünschte sich Bombons. Vorgesetzten fandte nun Ihre Hoheit 62 mit ihrem Bildnisse geschmückte Bombonieren an das Institut; dieselben wurden unter die durch die liebe Spende höchst errenten Jüglinge verteilt.

lich liebende Frau, da muß man einen Unterschied machen. — Der Vergleich zwischen Dir und jenen Leuten kommt mir ganz ungeheuerlich vor. In meinen Augen bist Du weber jung noch alt, bist Du mein Gatte, der unantastbar dastehet.

— Du hast hier in einem solchen Strudel von Zerstreungen gelebt! — Ich werde dort andere finden! — Aber Deine Gesundheit! — Kommt dieselbe denn überhaupt noch in Frage? — Gewiß, immer, und die Zerstreungen sind eines der besten anzuwendenden Heilmittel. Deshalb ist mir auch ein Gedanke gekommen. Am Dir möglichst viel Abwechslung bieten zu können und Dich doch nicht dem Gerede der Leute auszusetzen, wenn Du allein in die Welt gehst, habe ich Frau von Menneville gebeten, sich zu uns zu gesellen, sobald wir nach Paris gehen.

— Ach, was Dir nicht einfällt! — Wie, mir scheint gar, Du bist unzufrieden? — Allerdings, sehr! — Liebst Du denn Deine Pathin nicht mehr? — Ich liebe Dich weit leidenschaftlicher, und es wäre so schön gewesen, wenn wir hätten allein sein können. Er betrachtete sie ein paar Augenblicke, das Blut pulsrte heftig in seinen Adern. Lowrissel, Locmenie, die Vergnügungen, die Feste, Alles war vergessen; sie beklagte nichts. Der reine Blick des jugendlichen Wesens verklärte sich. Verstand sie? Mein Gott, was sollte sie verstehen, außer daß sie seine Tochter sei und in diesem Sinn zu ihm emporeblikte.

— Die Einsamkeit, sprach er, das ist es gerade, was ich befürchte. — An Paris verließte er sich einem Verlorene

(Neun Millionen Mark für Schulen und Hospitäler) hat der jüngst in Newyork verstorben Daniel B. Payne e a t h e r hinterlassen. Von seinem drei Millionen Dollars betragenden Vermögen wurden 2,195,000 Dollars für derartige Zwecke bestimmt. Die Yale-Universität erhält das Meiste, nämlich 300,000 Dollars. Je 200,000 Dollars erhielten die Columbia-Universität in Newyork und die Cornell-Universität, deren Präsident bekanntlich der Vorkämpfer der Weite ist. Zehn Hochschulen erhalten je 100,000 Dollars, sechs je 50,000 Dollars. Fünf Hospitäler erhalten je 10,000 bis 25,000 Dollars. Alle Achtung vor derartigen Testamenten von materialistischen Bankiers!

(In den Straßen von Newyork) erregt zur Zeit eine hübsche junge Dame Aufsehen, die mit einem Kasten mit Schuhen und Vorkäufen von einer Ecke zur anderen zieht. Zu Gunsten einer Mission hat sie sich das Schuhputzen ausgemerkt und trägt ihren Verdienst jenem Unternehmen zu. Der hübsche „Shoebled“ macht „glänzende“ Geschäfte.

(In Korea) herrscht die wunderliche Sitte, daß es nach Sonnenuntergang und in der Nacht nur weiblichen Personen gestattet ist, auf den Straßen zu erscheinen, während die Männer spätestens eine Stunde nach Sonnenuntergang zuhause sein müssen und bis vor Kurzem hart — mit Peitschenhieben und Einsperung — bestraft wurden, wenn sie sich während der „Frauenzeit“ auf der Straße bliden ließen. Das schwächere Geschlecht in Korea kann also im Dunkel durch die Straßen flaniert und bei Verwandten oder Fremden bis spät in die Nacht hinein Besuche machen, ohne befürchten zu müssen, auf dem Wege von ungezogenen Männern — wie bei uns leider so häufig — belästigt zu werden.

gleich in die Bücher und arbeitete außerdem mit unermüdlichem Eifer im Spital. Er wachte oftmals fast bis zum Morgen grauen. Bevor er ausging, trat er in Mariens Zimmer und brachte ihr seinen Morgengruß dar, fragte, wie sie die Nacht zugebracht und ob sie irgend einen Wunsch hege. Halb verschlafen sprach sie ein paar Worte und streckte ihm die Arme entgegen; er konnte sie im Halbdunkel des Gemaches kaum erkennen. Von Furcht erfasst, seine Gefühle zu verrathen, drückte er aber höchstens einen schüchternen Kuß auf ihre Stirne und entfernte sich dann.

Eines Morgens fand er das Bett leer und aus dem anstößenden Gemache drang Mariens frische Stimme an sein Ohr.

— Komm' nur, ich bin in meinem Arbeitskabinett.

— Guten Morgen also, ich mache mich auf den Weg! — Nein, nein, ich muß Dich sprechen, komm' nur!

Diese Beharrlichkeit ging ihm wider den Strich. Seit längerer Zeit schon bereitete ihm Mariens Naivität grenzenlose Qual; er mied jede Gelegenheit eines zu intimen Verkehrs. Aber konnte er noch länger zögern? Konnte er fortgehen, ohne sie gesehen zu haben? Er willfahrte ihrem Begehren und trat ein. Vor einem ungeheuren Spiegel, in welchem man ihre Gestalt vom Kopf bis zu den Füßen sehen konnte, stand sie von der Sonne beleuchtet gleich einer Apotheose des Lichtes da; sie war eben dem Bade enttiegen und rosig angehaucht. Aus dem weißen gestickten Battiststirnbandel schimmerten ihre zarten Arme verführerisch hervor und der durchsichtige Stoff ließ die tadellosten Formen des Körpers diskret errathen.

Die Thüre fiel Armand aus der Hand, ihm war, als ob ein Nausch sich seiner bemächtigte. Er hörte sie sprechen und verstand doch nichts von dem, was sie sagte. Er sah nur, daß sie unweigerlich schön sei, er fühlte, daß sie sein Weib war und daß die Benennung Vater und Tochter der helle Wahnsinn sei. Schwankend fast trat er näher; er fühlte, daß er die Herrschaft über sich selbst verliere. Als er aber nahe genug an sie herangetreten war, um sie zu erfassen, da trug die Unschuld Mariens den Sieg davon über alles heiße Wünschen. Mechanisch drückte er wie gewöhnlich seine Lippen auf ihre Stirne, und schloß die Augen, um sie nicht zu sehen.

— Was ist Dir nur heute Morgens? forschte sie. Du bist so zerstreut und hörst gar nicht, was ich Dir sage.

— Ja, Du hast recht, verzeih! Was sagtest Du doch?

— Ich will diese jahne Zeit benutzen, um auszugehen; ich möchte, daß Du mich mit Dir nimmst. — Du bist ja gar nicht bereit. — Längstens in einer halben Stunde bin ich fertig. Sey' Dich nieder, wir können plaudern, während ich mich anziehe, Du sollst sehen, wie das schnell geschehen ist.

— Ich kann Dich doch nicht mit mir ins Spital nehmen.

— Und wie wär' es denn, wenn Du für einmal darauf verzichten würdest? Sey' Dich dorthin, sag' ich Dir!

— Nein, es ist unmöglich, leb' wohl! Er wandte sich ab; aber mit der Geschwindigkeit eines Merkaners, welcher den Lasso schleudert, schlang sie ihm einen ihrer goldenen Böpfe um den Hals. (Fortsetzung folgt.)

Table with 2 columns: numbers and prices. Includes items like 10.25, 10.30, 10.40, 10.45.

Table with 2 columns: numbers and prices. Includes items like 72 fl., 74 fl., 76 fl., 78 fl., 80 fl., 82 fl., 84 fl., 86 fl., 88 fl., 90 fl., 92 fl., 94 fl., 96 fl., 98 fl., 100 fl.

Table with 2 columns: numbers and prices. Includes items like 10.25, 10.30, 10.40, 10.45.

Table with 2 columns: numbers and prices. Includes items like 10.25, 10.30, 10.40, 10.45.

Advertisement for 'Bergasse 3' with text: 'Bergasse 3', 'Bergasse 3', 'Bergasse 3'.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' with text: 'Geheime Krankheiten', 'Geheime Krankheiten', 'Geheime Krankheiten'.

Advertisement for 'Kajdacsy' with text: 'Kajdacsy', 'Kajdacsy', 'Kajdacsy'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 21. Januar 1899.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
Évi bérl. 19. Havi bérl. 19.
Az egér.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Pálffy.
Moisané Heléne
Clotilde, leánya Szacsavné
Moisané Márta Török
Rimbaud Helvet
Sagancei Maróthy
Simons, marquis Caszár
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.
A tekenősbéka.
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Leon Gandillo.
Champalier Tapolcazi
Léona, felesége Heléne
Lemarquisse Nikó
Briguet Gál
Jumard, ügyvéd Hegedűs
Adolphe Győző
Gibouleau Ronszédi
Gibouleau Huynadi
Juliette, leányuk Béni
Angèle Pécsi
Sizol Szeregy
Charlounin Kazalóczi
1-6 bútorszállító Magyar
2-ik Kassai
Rendőrhiztos Bárdi
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.
A Gyurkovics-lányok.
Életkép 4 szakaszban. Irta: Herczeg F.
Öz. Gyurkovicsné Szikassy
Katinka Raskai
Sári Aranyosy
Ella Bilkei
Mici Somló
Terka Haller
Liza Galambos
Klári Vardi
Radványi báró Molnar
Gida, gyámja Rózsahenyi
Horkay Rózsahenyi
Kemény Gáry
Janko Kardos
Kezdeté fél 8 órakor.

M. kir. Operaház.
Évi bérl. 15. Havi bérl. 15.
Roland mester.
Opera 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta gróf Zichy Géza.
Roland mester Perotti
Yvette Kaczer
Parleués Hülgerman
Levelesol Ney D.
Beauvieux Kertész
Damoiseau Takáts
A zörcsuz igaz. Kiss
Ninon Payer
Irma Kánn
Colette Beris
Passepartout Kranner
Egy amazon Gusznér
Egy forrasznó Bekéné
Egy oltóztetőnő Jakabné
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.
Járat 12 felesége.
Egyes bohózat 3 felvonásban. Irta: Anton Mars és Maurice Desvallières.
Paterson József Szirmai
Debora M. Csizai
Arabella Z. Bárdy
Klári Szalóczy
Beatrix S. Harnath
Zinna Béni
Mery Horváth
Eliz Nr. 1. Barna
Eliz Nr. 2. Horváth
Bessy Sz. góh
Dorottya Róza
Adelina Talian
Bélva Solymosi
Cassoulet Szabó
Toupettes Heator Tollagi
John Smith Lubinszky
Briquet Németh
Ernest Lipary
Gonosz Terey
Egy ur Varnai
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice
Révay-utca 18.
Scène

Les Momarts-Doré,
Trio Excentrique.

Mers & Angioletti,
italienisches Duett.
Colibri Norab,
Miniatur-Duett.

Mundi Rosenkranz am Turf.
Az antirevizionisták.

Hotel ADRIA
Wintergarten
KEREPESERSTRASSE 41.
Scène und die folgenden Tage

grosses Variété-Konzert.
Direktion J. Oskar Zitter.

Aufstretten folgender bemerkenswerther Kunstkräfte: Des un-
übertrefflichen Comiques-Ensembles:
Emil Várady, Sami Neumann, Willi Schulhof,
der preisgekrönten Cymbal-Virtuosin **Fanni Róza,**
des reizenden internationalen Damen-Ensembles:
Flora Fleurette, Gizi Szigeti, Mizzi Renard, Kornel Lippei,
ferner Aufstretten sämtlicher engagierter Kunstkräfte.
Konkurrenzloses Familien-Novitäten-Programm.
Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée frei.

Nur noch einige Tage.
Um jeden annehmbaren Preis.

Wegen Platzmangels werden circa 5000
Bücher in allen Sprachen und Wissenschaften,
Musikalien, Bilder, Antiquitäten, Stellan-
gen mit und ohne Glascheiben, Bureauwände,
3 Musikautomaten, Kupferstiche und andere Ge-
genstände abgegeben.

Ruzitska Armin,
Kerepesi-ut 21 (in OROSZI CAPRICE).

**KEINE BONBONS
HUSTEN, HEISERKEIT**

sind so ärztlich empfohlen
sind so bewährt
sind so anerkannt
sind so eingeführt
sind so stark malzhaltig
sind so von Kaisern, Königen, Fürsten sowie
durch goldene und silberne Medaillen diplomirt:
wirken so lindernd und schleimlösend
und werden seit 50 Jahren wegen ihrer vorzüglichen
Eigenschaften mit bestem Erfolge angewendet,
worüber tausende Atteste auch vieler medizi-
nischer Autoritäten vorliegen, als

**HOFF MALZ-EXTRAKT
BONBONS**

Ein Karton 10 kr., ein Säckchen 30 kr.
Zu haben in allen Apotheken und Spezereiwaren-
geschäften. General-Depôt für Ungarn: Apotheke
Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12.

BACCHUS
SINGSPIELHALLE
im Hotel Paris.
Direktion WERNER MANÓ.

Täglich Variété-Vorstellung.
Anfang 9 Uhr. Entrée 30 u. 50 kr.
Aviso! Artisten Café Metropol, Dalszínház-
utca 2. Besitzer WERNER MANÓ.

Grand Café „A“
Népszínház-utca 29. szám.
Heute und täglich
Hölgyszászloalj Damenorchester
unter Leitung des Frl. FLORENZA
Kaltenecker Gustav, Kapellmeister.
Für solide Bedienung sorgt bestens
ROSNER J., Cafétier.

Nur 14 fl. 75 kr.
tollen
1 Kubikmeter (10) Brennholz
hartes AUSSCHUSS
gefäht, gehakt, ins Haus und Keller gefeilt.
Lustig és Tsa, Brennholzlager: V., Pelső rakpart 2/3
Stadtbureau: V., Erzsébet-ter 15.
Telephon-Nr.: 29-69.

Für Blutarmer und Rekonvaleszenten.
Chinawein Serravallo mit Eisen
Preis per 1/2 Str. fl. 1.20
Preis per 1/4 Str. fl. 2.20
von Apotheker Serravallo in Triest. Schmeckt
vorzüglich, daher selbst von Kindern sehr gerne
genommen. Vielfach prämiert. Zu haben in allen Apotheken

General-Agenturen
errichtet eine große österr. Lebens-Versicherungs-Anstalt
in allen größeren Städten Ungarns, insbesondere in Pres-
burg, Neutra, Miskolcz, Debreczin, Kaschau, Szeged,
Budapest, Komorn, Temesvár, Arad, Großwardein,
Kassa, M. Bistritz, Klausenburg, Hermannstadt,
Raab, Cedenburg, Fünfkirchen etc. Gest. Anträge un-
ter Chiffre „W. S. 319“ befördert Rudolf Hoff, Wien.

Platzvertreter
aus der Spirituosenbranche, eventuell Speereibranche
durchaus verlässliche und tüchtige Kraft, bei Speereihändler,
Branntwein- und Wirtshaus- etc. bestens eingeführt, wird gegen feste
Gehalt und Provision sofort acceptirt. Offerte sind unter
„Charakterfest“ an die Exped. d. Bl. zu richten. Berück-
sichtigt werden nur diejenigen, die fasslich obigen Anforderun-
gen vollkommen entsprechen und schöne Handschrift besitzen.

**Mariazeller
Magen-Tropfen**
vortrefflich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches allbekanntes Haus- und Volksmittel.
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind:
Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichen
der Nerven, Blähung, lauerer Nüchtern, Kolik, Erb-
brechen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht,
Stuhl- und Gähren, Magenkrampf, Herabsetzung
oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit
Speisen und Getränken, Würgen, Uebel- und Sphago-
rholastischen als bestes Mittel erweist.
Bei genannten Krankheiten haben sich die
Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis & Menge kommt Berücksichtigung
40 Kr. Doppelkappe 70 Kr. General-Depôt
durch Apotheker Carl Bradu, Wien, I.
Kellergasse 1. Man bitte die Schutzmarke
und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur
solche Tropfen als echt annehmen, auf deren
Emballage ein grüner Streifen mit der
Worten: „Zeuge die Echtheit“ gestrichelt ist.
Dieser Streifen ist auch mit meiner Unter-
schrift versehen.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind auch zu haben
in den Apotheken. General-Depôt für Ungarn: Apotheker
Jof. v. Török, Budapest, Király-utca 12.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Franz Albrecht Pächter.
Anfang 8 Uhr. Scène Ende 12 Uhr.
Das grosse Sensationsballet

FRAU REKLAME
und
Grosse Damen-Ringkampf-Akademie
ausgeführt von den
5 Damen BERNARD
aus den Pariser Folies Bergères.
Samstag, den 28. Januar
Zweiter ELITE-MASKENBALL
mit dem glänzend aus-
gestatteten Ballet
Karneval in Paris.
Sonntag, den 29. Januar, Nachmittags 1/4 Uhr Benefiz-
Vorstellung **KARL BAUMANN.**

Grand Café „Herzmann“
Budapest, VI., Nagymező-utca 21.
Alleiniges Artisten-Café.
Rendezvous sämtlicher Artisten u. Artistinen.
Jeden 1. und 16.
gemüthlicher Abend
des Budapester Artisten-Vereines.
Vorzügliche Bedienung! Buffet! Separées!
Telephon 20-19.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Junger Aristokrat, einer der ältesten habsburgischen Familien angehörig, derzeit in österreichisch-ungarischen Staatsdienste, wünscht, da in die hiesige Gesellschaft nicht eingeführt, behufs Ehebriefliche Bekanntschaft mit Eltern junger Mädchen. Bedingungen: wünschenswert, nicht über 20 Jahre, hübsch, edel, ergebend, hübsche Erziehung. Deutsche Briefe unter genauer Angabe der Familienverhältnisse erbeten unter „Ebrecht“ an die Exp. 55824

Kaffierin, tüchtig, und eine Anfängerin für ein feines Parfüm- und Parfumeriegeschäft aufgenommen. Von 2-5 Uhr: Andrassy-ut 33, im Hofe links. 55829

Leitender Herr, sucht intelligente, alleinlebende musikalische Dame (Christin) mit Einkommen, u. deutscher Sprache, behufs gemeinschaftlichen Haushaltes, event. Ehe. Aufträge unter „Ehrenhaft 50“ an die Exp. 55830

Gewölb, mit Alkos, auf einem der beliebtesten Posten, für jedes Geschäft geeignet, ist sofort zu vermieten. Esengergasse Nr. 22. 55827

Junger Bursche, tüchtiger Zuhörer, wird als Germausträger und Hausknecht aufgenommen. Täglicher Verdienst fl. 1.10 bis fl. 1.60. Ausgedienter Militärist bevorzugt. Näheres Kollmann és Kohn, Dohány-ut 2. 55811

Füßler-Üzlet, legelőnekkb utczában, áruval vagy áru nélkül olcsón eladó. Czím a kiadóban. 55819

Tusi! Édes mindennem! Pónteken utazik, ugy-e? Mikor jön hazra? Most nem volt talán alkalma irni, de ott les, es jog is irni, igen? In a szombati lapokban írok majd. István Ornel! Mulasson jól es gondoljon reám annyiszor, mint én magára. Ertesítsen, olvastá-e soraimat? Számítalan eskök örökké hű imádójától. 55848

Fiatalsztrazistánó, egy belvárosi női divatárú üzletben 20 fr. fizetéssel felvétetik. Csak nagyon szép írásoknak ajánlatokat „E. 5 796“ alatt a kiadóhivatalba intézzék. 55796

Mis Étűge, der Hausfrau sucht fleißiges Fräulein aus gutem Hause (Stiebenbürger Töchtern), 21 Jahre alt, deutsch und ungarisch sprechend. Stellung per sofort. Aufträge erbeten unter G. 2., Rudolfsplatz 7, IV. 15. Ebenort auch mündliche Auskunft zwischen 11 und 12 Uhr Mittags. 55803

Könyvelést, óhajtok tanulni szerény feltételek mellett. Ajánlat „Oktaás 792“ ezímen a kiadóba. 55792

Intelligenter, junger Mann sucht Bureau-Stelle, wo auf die deutsche Korrespondenz Hauptgewicht gelegt wird! Genügte zu schreiben unter „Deutscher Korrespondent 1000“ an die Exp. 55801

Egy 10 év óta, fennálló írás és szén-üzlet 40 frt napi bevétellel más vállalat miatt azonnal eladó. 80 vagon porrosz szén kötséből még 20 vagon átvehető. Czím a kiadóban. 55791

Davidgasse 15, 1. Etog, Thür 9, und 2. Etog, Thür 10, dort zu verkaufen. 55791

Junger Ehepaar! Ein Schlafzimmer, Speisezimmer samt Kücheneinrichtung, ist zu verkaufen. Podmaneschgasse 81, 1. Et., Thür 12. 55862

In einem hiesigen Bureau findet eine Komptoiristin oder auch eventuell Komptoirist, welche außer der ungarischen auch der deutschen Sprache vollständig mächtig sein müssen und schöne kalligraphische Handschrift aufweisen, sofortige dauernde Anstellung gegen Anfangs-Jahre von fl. 40 monatlich. Solche, welche die Schreibmaschine flott hantieren und eventuell Vorkenntnisse der Informationsbranche haben, genießen den Vorzug. Dierie mit Referenzangaben sind zu richten unter „M. S. Beständig“ an die Exp. 55809

Gräzerin, deutsch, streng solid, wünscht ihre Stelle bis 6. Februar zu ändern. Selbe kann seine Nägelerei und auch einfach Kochen. Ginge am liebsten zu kleiner Christen-Familie für Alles. Zu sprechen nur Nachmittags. Adr. in der Exp. 55810

Fiatl ember, fűszer-és gyarmatárú szakmában a aposan képzett, kitűnő bizonyítványokkal rendelkezik, mint üzletvezető vagy premier keres alkalmazást. Irodai teendőkben teljesen járatos, utazónak is alkalmas. Czím a kiadóban. 55786

Üzlethelyiség, a Nádor-utczában, az Uj-épület telkélv szomszék, jelenleg pálinkamérés, májusra kiadó. Czím a kiadóban. 55787

Bemoiselle française, dame des leçons et gram., lit. et conversation et prendrait en échange d'une leçon le diner. Ecrite sous „P. 776“ à l'exped. 55776

Geschäftsverkauf, Ein Herrenmodewaren-geschäft, seit 18 Jahren bestehend, ist wegen anderweitigen Unternehmens mit oder ohne Waaren zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55804

Equilibr - Drehbank, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Gutsparatung Dráva-tok, Kom. Somogy. 19379

Seile, trockene Kellermagazine mit direkten bequemen Zugängen von der Straße, in unmittelbarer Nähe des Donauufer-Bahnhofes, per 1. Mai 1899 einzeln oder auch theilweise zu vermieten. Derselbst und auch mehrere Herrschaftswohnungen zu vermieten. Näheres: IX., Rákos-utca 3, beim Hausmeister. 19376

Hutor, Faragott hálászoba, ebédő, asztal, olcsón eladó. Dohány-utca 37. ajtó 3. 55811

Intelligentes Fräulein, Christin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet Anstellung in einem vernünftigen Geschäft. Vertretung bis 11 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 55814

Heirathsvermittler, mögen ihre Adresse unter Chiffre „2000“ in der Exp. abgeben. 55806

Vorzügliche Musikkapelle, eigemer, Wiener Genre oder Damenkapelle 1. Ranges gesucht für Grand Café Hermann, Nagymező-utca 21. 55813

Expeditur, in allen Zweigen der Branche tüchtig, sucht Stellung als Magaziner, Expeditur in Fabriken. Vermittler honorirt. Adr. in der Exp. 55812

Kaffeehaus, in der Nähe mehrerer Kasernen, vorzügliches Tag- und Nachtgeschäft, konkurrenzlos, ist aus Kränklichkeitserücksichten sehr preiswerth zu verkaufen. Martinyi és Teleki VII., Westselényi-utca 48. 55823

Komvagnon, suche mit 2-3000 fl. zu einem Wein-Eingroßgeschäft. Adr. in der Exp. 55816

Musgedienter, energischer Feldwebel sucht Stelle als Musfischer, Magaziner, Kabrisportier oder dergleichen, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Aufträge bis 1. Februar erbeten unter „Kleinig und verlässlich 228“ an die Exp. 55828

Bornagykeres-kedő, kinek több jó forgalmu keresemai és pálinkamérésre van, más vállalat miatt összes üzleteit olcsón eladja. Értekezhetni a tulajdonossal. Czím a kiadóban. 55817

Teljes ellátást, nyerhet 30 forintért havonta intelligens ír. családnál egy hivatalnok. Czím a kiadóban. 55818

Junger Mann, mit Plagiatenwissen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Antiquar oder ähnliche, befristet jahrelange Zeugnisse und ist kautionsfähig. Adr. in der Exp. 55825

Ein Symbal, mit Rebal, ganz neu, feine Konstruktion, guter, schöner Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55826

Italienerin, wünscht in ihrer Muttersprache Unterricht zu geben in besseren Häusern. Gest. Aufträge unter „Italien 800“ an die Exp. 55800

Jene Dame, die mir in „Jolies“ zuflüchtete und welche im Sonntag Abend auf der Andráshofstraße antrud, wird gebeten nachdem ich sie im Hotel Maria vergebens suchte - in diesem Blatte unter „Denk 798“ Lebenszeichen von sich zu geben. 55798

Hauptstädter, Lehrer ertheilt gründlichen Unterricht in allen Gegenständen der Elementar-, Mittels- und Mittelschulen. Gest. Aufträge unter „Babagay“ an die Exp. erbeten. 55788

Erzieherin, gepr. Lehrerin mit Sprachkenntnissen, vorzügliche Pianistin, sucht Stelle in Budapest, ginge auch für halbe Tage. Kovács, Könyvgasse Nr. 86, 2. Etog, 10. 55779

3000-10,000 frt, kökél egy vállalatnál rövid idő alatt nagy vagyonszerezhető. Czím a kiadóban. 55783

Kurzes Klavier, von berühmtem Meister, mit Cloufenton, kunstvoller Ausstattung, ist um jeden Preis zu verkaufen. Esengergasse 37a, 2. Etog, Thür 10. 55780

Verkaufe, meine Dreiserei, starker Cäpostien, antike Wohnnung, verbunden mit Brauntwein, starker Brodverfleisch, nur für junge Kräfte, bis 1. Februar zu übergeben. Adr. in der Exp. 55768

Wohnungen, großes Geschäfte-lokal im 1. Etog und ein kleineres im Parterre, Keller, Magazin, Stall, Kesselmetergasse 6, zu verlassen. 19362

Tüchtiger Kommiss, aus der Kurz- und Wirtwarenbranche wird sofort in einem Großhandlungshaus acceptirt. Adr. in der Exp. 55782

Hivatalnok, ki már több év óta egy vidéki dányaműnél mint számvéő szolgált, nős, bírja a magyar, német és tót nyelvet, ugy a számvitel mint a raktárkezelést teljesen ért, állását hasonvállalat vagy gyárnál változtatni óhajlja. Czím a kiadóban. 55784

Buchführung, für fl. 20 können sich Erwachsene bei mir persönlich oder auch brieflich vollkommen in der einfachen und doppelfachen Buchführung ausbilden. Adr. in der Exp. 55797

Billard, Ein gut erhaltenes Sarambolbrett sammt Zugehör wird billig zu kaufen gesucht. Anerbietungen zu richten an „Kofino“ IX., Kén utca 3. 55789

Deutsches Fräulein, welches in Klavierspiel perfekt unterrichtet kann, wird zu 2 Kindern gesucht. Französisch bevorzugt. Adr. in der Exp. 55799

Egy kisasszony, ki hivatalban működik, némi szabad idővel rendelkezök, gyermekeket előkészítene elemi osztályba teljes ellátásért, esetleg ráfizetéssel. Ajánlatok „Szorgalmas 702“ ezim alatt a kiadóba. 55762

Szatócs-üzlet, lakással, olcsó házbér, munkás vidék, más vállalat miatt rögtön átvehető. Czím a kiadóban. Ügynök kizárva. 55765

Kitűnő zongoratanító keresetkötő 50 kr.-ért fränként. Ajánlatokat „Zongora 759“ ezim alatt a kiadóba. 55759

Lakás, 3 utca, 1 nagy előszoba hozzájárulókkal azonnal jutányosan átadom áthelyezésem végett. Bővebbet a házmeztérnél Kertész-utca 28. 55755

Gärtner, verheiratet, kinderlos oder blos mit einem Kind, das Weib muß Hausarbeiten und zu Kochen verstehen, wird für eine Villa am Schwabenberg aufgenommen. Adr. in der Exp. 55764

Gesucht, ein verlässlicher Gewaldbiener gegen gute Bezahlung. Nur solche, die langjährige Zeugnisse und gute Empfehlungen haben, werden berücksichtigt. Vorstellung von 9-10 Uhr Vormittags, von 1-2 Uhr Nachmittags, von 6-7 Uhr Abends. Adr. in der Exp. 55781

Gute Musikerei, mit Kaffeehaus in einer beliebigen Gasse ist wegen Erkrankung der Frau sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55781

Gleichhauer, der längere Jahre selbstständig war, verheiratet, sucht Köcher-Fleischant auf Verrechnung oder als Sader, war lange Jahre in der orthodor. Fleischant u. kann gut reingehen, geht auch in die Provinz. Adr. in der Exp. 55777

English, lady teaches her our language, singing, and piano. Refined accent. Address „B. L. 774“ of this paper. 55774

Deutsches Stubenmädchen, das sowohl für die häusliche Arbeit, wie auch in freier Zeit für Nähen und Handarbeit überhaupt verwendbar ist, wird sofort aufgenommen gesucht. VI., Gyár-utca 48, 3. Etog, Th. 22. die Exp. 55778

Komplete Schlaf- und Speisezimmer-Möbel (Barock), noch ganz neu, sind wegen Abreise billig zu verkaufen, auch die Wohnung, bestehend aus 2 Speisezimmern, Alkos, 2 Hofzimmern, Badezimmer, u. sehr billiger Zins, per 1. Februar zu vermieten. Zu erfragen: VIII., Pál-utca 6, II. Et. 26. 55769

Praktikant, oder junger Kommiss für eine Buch- u. Papierhandlung gegen Anfangsgehalt u. Verpflegung gesucht. Adr. in der Exp. 55807

Elegantes, ebenerdiges Zimmer, mit separaten Eingang, billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 55808

Buchhalter, und Korrespondent, welcher in der Glas- und Porzellan-Branche vertritt ist, wird gesucht. Derselbe ist ein tüchtig Diamantstein, Neuzeit, zu richten. 55805

Gesucht, ein junger Mann, Christ, der in Bureau-Arbeiten bewandert und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Aufträge unter „Kleinig 793“ an die Exp. 55793

Hausmannskost, Monats-Abonnement fl. 15 (4 Speisen). VI., Döbessy-gasse 35, 2. Etog, Thür 20. 55758

Igen szép, szőnyeg családi viszonyok miatt minden áron eladó. Czím a kiadóban. 55835

Kesselmetergasse, ist ein kleines Gewaldbiener sammt Portal per 1. Februar zu übergeben. Adr. in der Exp. 55834

Genpreffe, wenig gebraucht, wird billig zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 55832

Nettes Mädchen, deutsch sprechend, muß gut bürgerlich tochen können, in häuslicher Arbeit tüchtig, zu feiner, christlicher, kinderreicher Familie gesucht. Adr. in der Exp. 19383

Spezereigeist, mit gutgehenden Brauntwein, lebhafter Bollen, billiger Zins, ist wegen Erkrankung um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 55833

Hausgrund, 156 □ Meter, 1. Bez., nahe zum Verfehr und Schumpfenbrücke, wird billig verkauft. Adr. in der Exp. 55815

Soldes, hübsches, isr. Mädchen, Anfängerin, die vier Bürgerklassen ausgeübt absolvirt, der deutschen, ungarischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kaffierin. Gahkäufer ausgeübten. Anträge erbeten unter „M. N.“ Nyitra poste restante. 55830

Herr, mit großer Bekanntschaft und tüchtiger Fähigkeit sucht bei einer Fabrikfirma Stelle mit fixem Gehalt. Offerte unter „Große Bekanntschaft“ an die Exp. 55846

Gszinte barátság, 22. Kivánságát teljesíteni fogom. Az igért levelet eddig még nem kaptam meg? ! Udvozzet. 19384

Französin, älteres Fräulein, wird zu einem fröhlichen Mädchen als Borte aufgenommen. Adr. in der Exp. 55833

Am 21., Abends zwischen 6-8 Uhr wurde ein Brillant von einem Ringe auf dem Wege Boisnering, Große Feldgasse bis zu Somogy oder im Etablissement verloren. Der redliche Finder möge denselben gegen gute Belohnung zurückgeben. Adr. in der Exp. 55822

Verkaufgeschäft, ist kaufteitshalter sofort abzuschließen. Mächtiges Kapital 8000 fl. Aufträge unter „Verkauf 839“ an Exp. 55839

Erstgenz, kleines Lokal, besonders für Schwarten geeignet, in Gasse sehr günstige Veränderung. Nádor-utca, abzunehmen. Adr. in der Exp. 45821

Pálinkamérés, munkás-üzlet, jó forgalmu, más vállalat miatt en bloe sürgösen eladó. Czím a kiadóban. 55820

In einem, Spezerei- und Brauntwein-geschäfte wird ein junges Mädchen sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 55837

Bauleiter, wird gesucht zu einem großen öffentlichen Bau in der Provinz seitens einer hiesigen Firma. Aufträge mit dem Nachweis der bisherigen Thätigkeit erbeten unter Chiffre „S. S. R. 840“ an die Exp. 55840

Für ein größeres, Wädergeschäft wird ein Ladenmädchen gesucht. Selbe muß schon in Wädergeschäft gewesen sein. Adr. in der Exp. 55841

Perfekter Korrespondent, welcher der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird gesucht. Herren, die auch stenographieren, werden bevorzugt. Dierie unter „S. J. 386“ an die Exp. 19386